

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Schreibetateur: Dr. **Friedrich Schilling**. Gerantho urtheilt für die **Poetik**: **Kudwig Voelt**; für **Metrik** und **Prosodie**: **Adolf Weddinghaus**; für den **Dandel**: **Friedrich Schmidt**; für den **Sport**: **Fritz Claus**; für den übrigen **Text**: **Max Niggel**; für den **Anzeigenteil**: **Ernst Debe**. **Sprechstunden** von **11 bis 12 Uhr** in der **Redaktion**. **Verantwortlicher Redakteur**: **Max Niggel** und **General-Anzeiger**, **Lauplänen 11** und **Dieterichs**, sämtlich in **Wohnum**. — Für **unverlangte Entsendungen** übernimmt die **Redaktion** keine **Haftung**. **Zurücksendung** erfolgt nur **wenn Rückporto** beiliegt. **Abdruck** von **Veröffentlichungen** ist **erlaubt**. — **Veröffentlichungsort** **Dortmund** **1760**. **Vertriebsstellen** **47. 48** und **470**. — **Poetik** **Deutsche** **Dortmund** **1760**.

Wiederauflösung der Flaggenfrage.

Sambura, 4. Mai.

Hamburg, 4. Mai.*
Reichspräsident v. Hindenburg ist mit seiner Begleitung gegen 1 Uhr 45 hier eingetroffen. Zum Empfang hatten sich u. a. eingehenden: Bürgermeister Dr. Peterßen, der kommandierende General des Wehrkreises 2 und die Stationschefs von Wilhelmshafen und Aurhaven. Nach herzlicher Begrüßung durch den Bürgermeister und Vorstellung der erschienenen Herren begab sich der Reichspräsident nach dem Platz vor dem Bahnhof, wo eine Ehrenkompanie der Küstenverbräuterstellung Aurhaven, der einzigen Reichswehrformation auf hamburgischen Staatsgebiet, Aufstellung genommen hatte. Der Reichspräsident schritt unter dem Kommando des Kommandanten der Ehrenkompanie ab und begrüßte dann die in Hamburg lebenden pensionierten Generale und Admirale, die auf dem linken Alsterufer der Kompanie Aufstellung genommen hatten. Nachdem der Reichspräsident den Vorsitz der Ehrenkompanie abgenommen hatte, trat er

Hause Wedell wurde der Reichspräsident von Frau Bürgermeister Dr. Petersen empfangen. Um 7 Uhr abends gab der Senat im großen Festsaal des Rathauses zu Ehren des Reichspräsidenten ein Essen, zu dem eine große Reihe von Einladungen ergangen war.

Die Begrüßungsansprache Dr. Peterjens.

Im Verlaufe des Essens begrüßte Bürgermeister Dr. Petersen den Reichspräsidenten und führte u. a. aus: „Wenn wir Sie heute, Herr Reichspräsident, gleich nach Ihrem Besuch im Rathause in unseren Sälen führten, so geschähe das in der Erkenntnis, daß wir den Gast, den wir lieben und ehren wollen, da trangen am herzlichsten willkommen heißen können, wo sich jenes Hamburg am klarsten ausprägt, für dessen deutsche Mission wir leben und arbeiten. Darum haben wir unser hauseitlich Nähnlein fest an die Stange gebunden, wir werden es nicht herunterholen, es sei denn, wir zögen die Klage des Deutschen Reiches dafür auf. Auf hamburgischem Boden und auf hamburgischen Schiffsplanken wird immer die Treue zum Reich und die Liebe zum deutschen Vaterlande geübt. Wir sind stolz darauf, Sie, Herr Reichspräsident, den Ehrenbürger unserer alten Hansestadt nennen zu dürfen. Heute schlagen unsere Herzen nicht nur dem Feldherrn, sondern auch dem deutschen Bürger zu, der sich in der Treue zu seinem Volke in einer Pflichterfüllung dem Staat gegenüber, die vorbildlich für jeden Deutschen bleiben muß, bewährt hat als ein Ehrenbürger des ganzen deutschen Volkes. Nehmen Sie es, Herr Reichspräsident, als einen Ausdruck solcher Empfindungen, daß der Senat beschloß, daß die wichtigste Straße in seinem schönen Stadtparkviertel nach Ihnen zu benennen. Wir sind uns bewußt, daß wir damit vor allem unsere Vaterstadt selbst ehren.“

Die Erwiderung des Reichspräsidenten.

Reichspräsident v. Hindenburg dankte für die Begrüßung und ernannte Ehre, die der Senat der Freien und Hansestadt Hamburg ihm erweise, und fuhr fort: „Die hanseatische Politik war immer eine deutsche Politik, getragen von dem Gedanken an das ganze Deutschland und seine Sendung in der Welt. Hamburg war von jeher eine Brücke, die unser Vaterland mit der Welt verbindet. Mit Anerkennung und Bewunderung kann ich heute aussprechen, daß der große Wille und der Mut, mit dem Hamburg an der Wiederaufbau ging, für ganz Deutschland ein glänzendes Beispiel dafür war, was deutsche Kraft und deutsche Tüchtigkeit zu leisten vermögen. Mit lebhafter Benützung konnte ich bei meiner Rundfahrt durch den Hafen feststellen, daß das alte Hamburg wieder lebt und auf dem Wege ist, seine frühere Geltung in Schiffahrt und Handel wieder zu erringen. Hamburg hat auch in Zukunft die große Aufgabe zu erfüllen, für Deutschland ein Mittler zum Weltverkehr zu sein, und ich glaube mit Ihnen, daß es in der staatlichen Form, die es seit Jahrhunderten hat, dieser Aufgabe auch künftig am besten gerecht wird. Unser aller Ziel soll und muß es sein, unter Ausnutzung der besonderen Anlagen und Fähigkeiten der einzelnen deutschen Stämme und Länder die besten Kräfte zusammenzufassen zur Einheit des sich geschlossenen und starken Reiches. Nur so können wir uns in der Welt behaupten und für unser Volk eine lichtere Zukunft erringen.“

Im Laufe des Abends hatte sich eine nach vielen Tausenden zählende Menschenmenge auf dem Rathausmarkt angelammelt. Der Reichspräsident erschien zweimal auf dem Balkon des Rathauses und richtete einige zur Gänze mitnahmende Worte an die Versammelten. In der ersten Stunde begab sich der Reichspräsident mit Oberbürgermeister Dr. Peterien und den ihm begleitenden Herren im Kraftwagen durch die jubelnden Menschenmassen zum Dammtoerbahnhof, wo er den Salomonwagen des fahrplanmäßigen D-Zuges nach Berlin bestieg.

nach weiter als bisher beschränkt werden, und die einflussige Redezeit solle nur für große außenpolitische Debatten für grundsätzliche Fragen bestehen bleiben. Auch sollten die großen und die kleinen Parteien nicht die gleiche Redezeit erhalten. Endlich solle die Frage geprüft werden, ob nicht, wie im englischen und im französischen Parlament, Zwischenbemerkungen und Fragen der Abgeordneten während der Rede eines Anderen eingeführt werden könnten. Die Vertreter aller Parteien hätten seine Anregungen günstig aufgenommen und aufgeklagt, sich mit ihren Fraktionen darüber zu besprechen.

Dr. Held für eine Senkung der Steuerlasten.

München, 4. Mai.

Auf der diesjährigen Mitgliederversammlung des Zentralverbandes des deutschen Großhandels, Gruppe Bayern, erklärte Ministerpräsident Dr. Held, nachdem der Vorsitzende des Verbandes zu den Fragen einer Staatsvereinfachung in Bayern das Wort genommen hatte, daß die Steuerlasten für die deutsche Wirtschaft auf die Dauer untragbar seien und alles für ihre Senkung geschehen müsse. Zur Frage einer Aufhebung des bayerischen Handelsministeriums erklärte der Ministerpräsident, daß das Interesse der einzelnen Berufsgruppen in der gleichen Weise wie bisher gefördert würde.

Die steuerliche Bewertung zwangsbewirtschafteter Grundstücke.

Von
Ministerialrat a. D. Dr. jur. **Holsfeld**, Düsseldorf.

Das Reichsbewertungsgesetz ist auf normale Verhältnisse abgestellt, es berücksichtigt mit seinen Bewertungsvorschriften nicht den vorübergehenden wertmindernden Zustand der Zwangswirtschaft. Es hat aber den Reichsfinanzminister ermächtigt, besondere Bewertungsvorschriften für zwangsbewirtschaftete Grundstücke zu erlassen, die nunmehr und zwar durch eine Verordnung vom 25. März 33. ergangen sind. Sie sind von größter Wichtigkeit und dürfen von keinem Hausbesitzer unbeachtet bleiben. Eine besondere Bedeutung haben sie für Gewerbetreibende mit ordnungsmäßiger Buchführung, gleichgültig ob es sich um natürliche oder juristische Persönlichkeiten handelt, da diese bei der Aufstellung ihrer Einkommensteuer-Eröffnungsbilanzen an die zwingende Vorschrift gebunden sind, daß sie ihre Aktiven in keinem Falle höher bewerten dürfen als mit demjenigen Wert, der bei der Vermögenssteuerveranlagung 1925 angelegt worden ist. Wenn nunmehr für die zwangsbewirtschafteten Grundstücke neue Bewertungsvorschriften gegeben werden, die bei der Abgabe der Vermögenssteuer-Deklaration unbekannt waren, so ist damit für alle Grundstücksbesitzer eine Nachprüfung dieser Deklaration geboten, die in vielen Fällen zu einer Abänderung der Vermögenssteuer-Deklaration führen. Diese dürfte bei den Finanzämtern kaum auf Schwierigkeiten stoßen, weil die Veranlagung zur Vermögenssteuer meist noch nicht abgeschlossen ist und wohl auch noch einige Zeit auf sich warten lassen wird. Werden die erforderlichen Abänderungen aber von den Finanzämtern bei der Veranlagung nicht mehr berücksichtigt, etwa weil über diese schon Bescheid gefaßt ist, so empfiehlt es sich, im Rechtsmittelwege eine Nichtigstellung der Bewertung herbeizuführen. Die Bewertung ist aber nicht nur von Einfluß auf die Vermögenssteuer und bei buchführenden Gewerbetreibenden auf die Einkommensteuer und Körperschaftsteuer, sondern ev. auch für die Grundsteuer und Gewerbesteuer. Vor allem ist zu bedenken, daß infolge des Prinzips der Bilanzkontinuität die Bewertung für die zukünftigen Bilanzen der buchführenden Kaufleute eine unabänderliche Grundlage darstellt, insofern als eine Höherbewertung für die Zukunft selbst dann ausgeschlossen ist, wenn die erste Bewertung falsch war.

Grundstück gelten die neu erlassenen Bewertungsvorschriften für zwangsbewirtschaftete Grundstücke jeder Art, sobald es bedeutungslos ist, ob ein solches Grundstück zu einem gewerblichen Betriebe gehört oder nicht. Auch der frühere Unterschied zwischen eingewerblichen und fremdgewerblichen Grundstücken ist gefallen. Zwangsbewirtschaftete Grundstücke sind ohne Ausnahme solche bebauten Grundstücke, deren Gebäude vor dem 1. Juli 1918 bezugsfertig geworden sind, ferner solche Gebäude, die zwar erst nach dem 30. Juni 1918 bezugsfertig geworden sind, aber mit Zuschüssen aus den für die Wiederherstellung der während des Krieges zerstörten Gebäude bereitgestellten Mitteln errichtet sind. Andere Gebäude fallen selbst dann nicht unter diese Bewertungsvorschriften, wenn sie dem Reichsmietengesetz oder dem Mieterchutzgesetz oder dem Wohnungsmangelgesetz unterliegen. Diese sind nach den grundlegenden Bestimmungen des Reichsbewertungsgesetzes zu bewerten, also im allgemeinen nach dem Ertragswerte (§ 35 des Reichsbewertungsgesetzes). Nur alle vor dem 1. Juli 1918 bezugsfertig hergestellten bebauten Grundstücke sowie die nach diesem Zeitpunkte hergestellten oder näher bezeichneten zwangsbewirtschafteten Gebäude sind zur Vermögenszwangsveranlagung 1925 folgende Werte maßgebend:

1. Einfamilienhäuser, d. h. Häuser, die ausschließlich vom Eigentümer oder seinen Angehörigen oder, falls der Eigentümer keine natürliche Person ist, also eine Aktiengesellschaft oder G. m. b. H. von Angehörigen der Gesellschaft und deren Angehörigen bewohnt werden, sind mit 65 %.
2. Mietwohngrundstücke mit 45 %.
3. Geschäftsrundstücke, d. h. gewerblichen (eigen- oder fremdgewerblichen) Zwecken dienende Grundstücke mit 70 % des Mehrertrags aus zu bewerten.

Von diesen grundsätzlichen Werten können die Landesfinanzämter allgemein für gewisse Gruppen von Grundstücken in ihrem Bezirk oder auch für Teile ihres Bezirkes nach Lage der örtlichen Verhältnisse eine niedrigere Bewertung zulassen und zwar bei Einfamilienhäusern und Geschäftsgrundstücken bis zu 45 % und bei Mietshäusern bis zu 30 %; bei solchen Mietshäusern, die im wesentlichen aus einfach ausgestatteten kleineren Wohnungen bestehen und an Mieter aus Kreisen der minderbemittelten Bevölkerung vermietet zu werden pflegen, sogar bis zu 25 %. Es wird zu erwarten sein, welche Richtlinien in dieser Beziehung gegeben werden. Außer diesem allgemein durch die Landesfinanzämter anzuordnenden Abschlag für bestimmte Gruppen von Gebäuden ist noch ein Sonderabschlag bei Geschäftsgrundstücken zugelassen. Hierzu ist ein Antrag an das Finanzamt nötig. Voraussetzung ist, daß das Grundstück infolge von Stilllegung, Betriebseinschränkungen, Aushäufung oder dergleichen ungenutzt ist und zwar den Umständen nach nicht nur vorübergehend. Der Abschlag kann bis zu 30 % gewährt werden. Eine besondere Bewertung ist für solche Gebäude zugelassen, deren Erhaltung wegen

eine Verfassungsänderung nicht vorliegt,

da die Handelsflagge gesetzlich festgelegt ist und die Bestimmung der Dienstflagge eine Anordnung der Verwaltung ist. Es handelte sich also hier um eine Verwaltungsakt, der vom Reichszanzler gegengezeichnet wird. Das Reichskabinett hat sich auch einstimmig mit dieser Verordnung einverstanden erklärt, also auch der Reichsjustizminister Dr. Marx und der Reichsinnenminister Dr. Küss.

Im Reichstag hat die betreffende Verordnung indessen eine große Ueberraschung hervorgerufen. Während sich die Deutsche Volkspartei und die Wirtschaftliche Vereinigung mit dieser Verordnung ohne weiteres einverstanden erklärten, haben die demokratische Reichstagsfraktion und die Zentrumstfraktion starke Bedenken gegen diese Flaggenverordnung. Die Demokraten hegen die Befürchtung, daß darin ein Abbau der schwarz-rot-goldenen Farben erblickt werden könnte. Sie haben in ihrer Fraktionsitzung, die nach der Plenarsitzung stattfand, den Fraktionsvorstehenden Koch, beauftragt, dem Reichszanzler von ihrer Meinung Mitteilung zu machen. Die Zentrumstfraktion beabsichtigte sich gleichfalls gegen Abend in einer Sitzung mit dieser Verordnung und gelangte zu dem Beschluß, daß

eine solche Verordnung zur Zeit nicht als angebracht angesehen werden kann. Nach Schluß der Sitzung wurde der Beisitz des Zentrums dem Reichsaussenminister Dr. Stresemann zur Kenntnis gebracht. Die Bayrische Volkspartei hat in ihrer heutigen Sitzung zur Flaggenfrage keinerlei Stellung genommen. Sie hat also keine Veranlassung gegeben, sich überhaupt damit zu beschäftigen. Um 7½ Uhr empfing der Reichsaussenminister Dr. Stresemann den Führer der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, um ihn über die Flaggenverordnung zu unterrichten. Der Abgeordnete Müller (Franken) konnte aber für seine Fraktion noch keine Stellung dazu nehmen, da er die Fraktion darüber noch nicht gehört hatte.

Infolge der Bedenken, die die beiden Regierungenparteien in der Klagenfrage geäußert haben, wird sich das Reichskabinett noch einmal mit der Klagenverordnung beschäftigen. In parlamentarischen Kreisen wird jedoch nicht damit geredet, daß sich die Bedenken zu einem ernsthaften Widerspruch verdichten werden, da man allgemein der Ansicht ist, daß die Verordnung in der gegenwärtigen bereits so gespannten Situation nicht am Platze ist und daß sie ebenso gut noch einen oder zwei Monate Zeit gehabt hätte.

Zusammentunft der preußischen Oberlandesgerichtspräsidenten.

Berlin, 4. Mai.

Wie der amtliche preussische Pressedienst mittheilt, fand am 4. Mai im preussischen Justizministerium die Jahreszusammenkunft der Oberlandesgerichtspräsidenten statt. Im Mittelpunkt der Beratung stand die Frage der Regelung der Strafaussetzung mit Bewährungsfrist.

Ergänzung zum preußischen Etat für 1926.

Berlin, 4. Mai

Das preussische Staatsministerium hat dem Staatsrat eine Ergänzung zum Haushalt des Ministeriums des Innern überreicht. Danach treten zu dem Haushaltsplan für 1926 für das Ministerium des Innern hinzu: bei den laufenden Einnahmen 28.896.641 Reichsmark, bei den dauernden Ausgaben 24.376.702 Reichsmark, bei den einmaligen Ausgaben 19.151.800 Reichsmark. Wie der amtliche preussische Pressebericht dazu bemerkt, handelt es sich hier um den Etat der Schutzpolizei, der aus dem Etat des Ministeriums des Innern herausgenommen worden war, weil bei der Aufstellung des Gesamtetats die endgültige Organisation der Polizei auf Grund der damals noch nicht abgeschlossenen Verhandlungen mit der Reichsautorisierung noch nicht festgelegt war.

Die Fahrt nach dem Rathaus

n, überall von der spalterbildenden Menge mit schaffenden Nationen herzlich begrüßt. Kurz vor 2 Uhr trat er auf dem von tausenden von Zuschauern umräumten Platz vor dem Rathaus ein. An der Seite des ersten Bürgermeisters Dr. Petersen schritt der Reichspräsident die Treppe der zur Begrüßung aufgestellten Ordnungspolizei-Abteilung ab und verweilte längere Zeit bei den auf seinen besondern Wunsch in großer Zahl erschienenen Veteranen aus den Feldjahren von 1864, 1866 und 1870/71. Beim Eintritt in das Rathaus, wo im Bürgermeisterratsszimmer eine kurze Vorstellung der Mitglieder des Senats und des Reichspräsidenten der Bürgerschaft erfolgte, erneuerten sich die Kumbodungen, die ihren Höhepunkt erreichten, als der Reichspräsident hinaustrat, um für die Kumbodungen der Hamburger Bevölkerung zu danken, worauf die Menge spontan das Deutschlandlied anstimmte. Kurz immer erneuten Anrufen umjubelt, verließ der Reichspräsident um 2½ Uhr das Rathaus, um von den Anhangsbrüden an Bord der Staatsjacht „Hamburg“

Eine zweifelhändige Fahrt durch den Hamburger Hafen
 anzutreten. Alle im Hafen liegenden Schiffe, auch die ausländischen, hatten über die Toppen geslaggt. Die Fahrt ging zunächst elbaufwärts an den festlich geschmückten Dampfern der Alsen-Dampfschiffahrtsgesellschaft vorbei, von denen aus mehrere Tausend Fahrgäste dem Reichspräsidenten herzlich zuzubellen. Vor den Elbbrücken wurde gewendet, dann ging es elbaufwärts bis zur Hafengrenze. Auf der Rückfahrt legte die Staatsacht an dem Dampfer „Deutschland“ an der Sapag an. Der Reichspräsident und die ihn begleitenden Herren begaben sich an Bord, wo sie von Reichskanzler a. D. Dr. Cuno, dem Vorsitzenden des Direktorsrats der Hamburg-Amerika-Linie, und den Herren des Aufsichtsrates empfangen wurden. Darauf wurde der Tee eingenommen, bei dem Dr. Cuno den Reichspräsidenten mit einer Ansprache begrüßte. Reichspräsident v. Hindenburg erwiderte: „Vielen herzlichen Dank für Ihre freundlichen Begrüßungsworte. Ich freue mich, dieses stolze Schiff betreten zu können, das den Namen unserer Heimat trägt. Ich sehe in ihm ein Vorbild deutscher Arbeit, der Arbeit, die uns wieder zu Ehren kommen läßt. Ich bitte Sie, mit mir einzustimmen in den Ruf, der weiter über die Weltmeere erschallen möge: Mit Gottes Hilfe unser künftiges Vaterland. Hurra!“

Nach Besichtigung des Dampfers setzte die Staatsacht die Rundfahrt nach den St. Pauli-Landungsbrücken fort, wo sie um 4 Uhr 30 eintraf. Beim Verlassen der Landungsbrücken wurden dem Reichspräsidenten von einer vielaulaufendpöppigen Menschenmenge erneut stürmische Ovationen dargebracht, die sich auf der ganzen Fahrt zum Hause Wedell fortsetzten. Im

Parlamentarische Reformen.

Berlin, 4. Mai.

Reichstagspräsident Löbe hat dem Vesteierrat des Reichstages ein Programm zur Reform der Parlamentsberatungen unterbreitet. In einem Mitarbeiter des „N. Z.“ erklärte er, daß die Beratungsweise des Reichstages allmählich eine Form angenommen habe, die dem Ansehen des Parlaments auf die Dauer abträglich werden müßte. Voreiz jetzt sei eingeführt, daß die Plenarverhandlungen des Reichstages um 2 Uhr angingen und um 6 Uhr endeten, also nur vier Stunden dauerten. Um für diese beschränkte Zeit eine nahezu bedenkenlose Anwesenheit aller Abgeordneten zu erreichen, hätten in jeder Fraktion drei Einzeiler herbestimmt werden, die auf die Anwesenheit der Abgeordneten zu achten hätten. In der sozialdemokratischen Fraktion sei diese Einrichtung bereits getroffen. Das Verbot der Verlesung in Reden solle schärfer als bisher gehandhabt werden. Die Reihenfolge der Redner solle nicht mehr die bisher nach der Größe der Fraktion bestimmt werden, sondern es solle ein Verfahren von Rede gegen Rede für die Debatte eingeführt werden, so daß immer ein Redner für und ein Redner gegen den in Ansprache stehenden Gegenstand spreche. Die Redezeit bei minder wichtigen Themen solle

Fig. 1. ΔT vs. ΔT_{max} for $\Delta T_{\text{max}} = 100^\circ\text{C}$ and $\Delta T_{\text{max}} = 200^\circ\text{C}$.

Viktoria	5	71.0	70.2
1. Aktien	10	140.2	142.5
Ritterbr.	15	170.0	168.5
Union	8	152.5	151.7
Dietrich	12	145.0	145.0
Höfel	12	135.0	135.0
dt-Bra.	10	129.5	127.0
Gelsenk.	7.5	76.5	81.0
ngenar.	5	45.0	43.5
charpens	10	129.0	126.5
Küpper	12	144.0	143.5

am 4. Mai.
auschusses des
kommunistische
10 Stim-
ur die Sozial-
Abgeleht
die Abän-
Demokraten
ntwurf des
ntum nur die
des Medizins-
ausgedehnten
schle Frage, ob
oder Zwei-
keiten, um zum
los durch die
ge worden,
al die elische
und im Ple-
werden. In

ntwurf
werden muß,
Regierungs-
handlungen in
dig. Er kann
bung des
werden, son-
strates vom
zunehmen, daß
noch im Laufe
lechte Entge-
zung gegeben
wird, so daß
weg zum
mäßig frei.
des Geis be-
nur der von
wurde gefangen.
sentisch

ntwurf erliden
ntwurf sagen. De-
ntwurf im wesent-
ntwurf leste Kom-
ntwurf Wünsche Preu-
ntwurf den, daß die
ntwurf zu dem Ent-
ntwurf einer

ntwurf
ntwurf im Reichs-
ntwurf stehen die
ntwurf herbei hinter
ntwurf nationalen Leh-
ntwurf zialdemokratie
ntwurf sich infomeren
ntwurf Regierung nun-
ntwurf mit der Dro-
ntwurf verhalten
ntwurf jaf des Ne-
ntwurf Man rech-
ntwurf, daß die Be-
ntwurf nach dem
ntwurf hofft, daß sich
ntwurf einer Verstan-

ntwurf
ntwurf der einen
ntwurf der Auf-
ntwurf von dem zute
ntwurf behandelt
ntwurf men worden.
ntwurf der Vollziehung
ntwurf g.

ntwurf
ntwurf sich gestern
ntwurf der Kanz-
ntwurf befuhen
ntwurf der der Stadt

ntwurf
ntwurf Dr. Pfeiffer.
ntwurf mann und
ntwurf Hinterbliebe-
ntwurf der Reichs-

ntwurf
ntwurf Akademie in
ntwurf preußischen
ntwurf der Eröffnung
ntwurf der Akademie

ntwurf
ntwurf jich gestern
ntwurf der Kanz-
ntwurf befuhen
ntwurf der der Stadt

ntwurf
ntwurf Dr. Pfeiffer.
ntwurf mann und
ntwurf Hinterbliebe-
ntwurf der Reichs-

ntwurf
ntwurf Akademie in
ntwurf preußischen
ntwurf der Eröffnung
ntwurf der Akademie

ntwurf
ntwurf jich gestern
ntwurf der Kanz-
ntwurf befuhen
ntwurf der der Stadt

ntwurf
ntwurf Dr. Pfeiffer.
ntwurf mann und
ntwurf Hinterbliebe-
ntwurf der Reichs-

ntwurf
ntwurf Akademie in
ntwurf preußischen
ntwurf der Eröffnung
ntwurf der Akademie

ntwurf
ntwurf jich gestern
ntwurf der Kanz-
ntwurf befuhen
ntwurf der der Stadt

ntwurf
ntwurf Dr. Pfeiffer.
ntwurf mann und
ntwurf Hinterbliebe-
ntwurf der Reichs-

Reichsverbandstagung der Haus- und Grundbesitzervereine Deutschlands.

Rom 24. bis 26. April fand der erste Delegierten- tag des Reichsverbandes der Haus- und Grundbesitzer- vereine Deutschlands in Halle a. S. statt. Eine reiche Tagesordnung fand ihre Erledigung. Die wichtigste Lage des Hausbesitzes und die Folgen der Wohnungs- zwangswirtschaft wurde eingehend erörtert, 108 Reso- lutionen aus allen Teilen Deutschlands kamen zu Worte. Einmütig wurde folgende Entschließung angenom- men und allen maßgebenden Behörden ausgestellt:

Der Reichsverband der Haus- und Grundbesitzer- vereine Deutschlands e. V., Halle a. S., erhebt hier- durch schärfsten Widerspruch gegen die verfassungswidrige Zwangsverpachtung des Haus- und Grundbesitzes. Durch diese Behandlung, die sich auf Trugschlüsse stützt und lediglich den Zweck hat, den Hausbesitz durch Steuern zu enteignen, die in die Taschen anderer fließen, ist die deutsche Innenwirtschaft total ruiniert, ohne daß die Außenwirtschaft sich ge- hoben hätte. Der Reichsverband nimmt gegenüber der Wohnungszwangswirtschaft eine grundsätzlich ab- lehrende Stellung ein. Die Hausbesitzer, die Wohn- ungslosen und die Arbeitslosen leiden durch die Wohnungszwangswirtschaft ganz ungeheuer. Keine Arbeit, kein Verdienst, wenig Einnahmen, und dazu das Wohnungsseil, herabgerufen durch die ungesch- emte Verteilung des Wohnraumes. Die Häuser sind durch die künstliche Niedrighaltung der Mieten und die hohe Hauszinssteuer rapide dem Verfall geweiht. Durch die Mißwirtschaft im Wohnungsseil ist die private Familienindustrie und das gesamte Handwerk lahmgelegt und die Arbeitslosigkeit nimmt in erschreckender Weise zu. Die Lagen für den Hausbesitz werden untragbar durch die künstliche Niedrighaltung der Mieten, die Realisation und die falsche Steuer- politik des Reiches. Steuern und ansteigende Krank- heiten werden durch die Wohnungszwangswirtschaft, durch das unheimliche, geschilderte Zusammenwachen verbreitet und die Volksgesundheit in wie immer gut zu- machender Weise gefährdet. Je länger die Wohnungs- zwangswirtschaft besteht, desto größer werden die Arbeitslosigkeit und das Wohnungsseil.

Aus dem Nachbargebiet

Aus dem Landkreis Bochum.

* Querenburg, 4. Mai. Eine gemeinsame Kund- gebung am 1. Mai für den Landkreis Bochum fand in unserem waldreichen Höhenort statt. Aus dem gan- zen Bezirk hatten sich die Teilnehmer eingefunden, so- daß der Saal fast alle Plätze füllte. Die Rede hielt Herr v. d. V. aus Bochum, Ihre helle Freude hatten alle Auswärtigen an der bräunlichen, unverfälschten Natur, wie sie an anderer Ort im Lan- des ist, so reichem Maße aufzuweisen hat als Queren- burg. In einer am Sonntag abgehaltenen öffent- lichen Versammlung sprachen sich Gemeindevorstand, Räte und Medner der SPD. für die Zu- sammenlegung der Gemeinden Lär und Querenburg und gegen die Verschmelzung mit Bochum aus. Da- für sei es noch zu früh. Durch die Vereinigung der beiden Gemeinden könne man 50 000 Mark an Verwal- tungsstellen sparen. Für eine Zuteilung an das Amt Gerthe ist aber die gesamte Bevölkerung, ohne Unter- schied der Partei, nicht zu haben.

(1) Gerthe, 4. Mai. Der Bürgerklub hat eine Wahl des Vorstandes vor. In der letzten Sitzung die Wahl des Vorstandes vor. In der letzten Sitzung die Wahl des Vorstandes vor. In der letzten Sitzung die Wahl des Vorstandes vor.

(2) Gerthe, 4. Mai. Auch der deutsche Sänger will im Dienste des Aufbaues und der Erneuerung unseres geliebten Vaterlandes ein mitarbeitender Rivale sein. Das erste Hauptkonzert des Männergesangsvereins „Einigkeit“ trug deshalb ein vaterländisches Ge- rage. Zwei Männer, die sich um den deutschen Män- nergesang besondere Verdienste erworben: Lorenz Meibert, dem Erbkantor des deutschen Liedes, und dem weltbekannten Bundesvorsitzenden Rudolf Hoff- mann war die Vortragsgast gegeben. Der stän- dige Chor in der Kirche von 170 Sängern, von Musik- direktor J. R. Peters, Bochum, trefflich geführt, sang zur Einleitung dem 1923 verstorbenen Altmeister L. R. Peters zum Gedächtnis, mit herrlicher Empfindung und wunderbarer weicher Tongebung, den Vokalchor: „Stumm schallt der Sängers“. Darauf folgte Rudolf Hoffmanns neues Chorwerk „Nacht“. Die Ver- einigung des Sängerkörpers schied sich in modern ge- halten und neuen eines Mann, Kampf und Ruhm ebenbü- rig. Während wirkte der breit angelegte Choral: „Denn der Herr geht über die Gipfel“. Ganz dra- matisch war das Ausflugslied des Choralvorsitzenden „Lied segnet das stille Land“ im herberausenden Rhythmus. Die musikalische Auffassung des Choralvorsitzenden J. R. Peters und die Wiederholung durch den Chor war aus- gezeichnet. Vor allem befiel die Kopfhörerschaft der Tendenz und das edle Wort in den höchsten Lagen. Drei Vokalchor in der Reibstücken Bearbeitung: „Mor- genrot“, „Der Soldat“ und „Andreas Söfer“ fanden eine unheimliche Ausdehnung und brachten stürmischen Beifall. Der Chor „Wieland der Schmied“ von Hoff- mann ist nun geradezu populär und löste große Begei- gerung aus. Den Schluss der Vokalchor bildeten die zündende „Länder“ von Hoffmann. Mit der Ver- pflichtung des ständischen Orchesters Ritten und Le- tung des Musikdirektors Rieger hatte der Verein eine glückliche Hand. So fand die Veranstaltung unter einem glücklichen Stern. Eine Wiederholung findet am Sonntagabend (12. Mai) in Röhlinghausen statt. (Näheres wird durch Inserat mitgeteilt.) Bei der Antonierung des Deutschlandsliedes, welches den Schluss bildete, sang das Publikum stehend mit. Die „Einig- keit“ und die verdienstvollen Chöre, Musikdirektor J. R. Peters, können auf diesen wohl gelungenen Abend stolz sein. Annehmlich befiel die schnelle Abwicklung des Programms, die musikalische Disziplin des Chores sowie die laute Freude des Publikums im über- füllten Saal.

(3) Langenberg, 5. Mai. Der Schlosser Gustav Wagner, 47 Jahre alt, in Bochum, ist seit dem 1. Mai in der Gefängnis, da er nicht mit dem in der Gefängnis gerichteten genannten Schwerverbrecher Gustav Wagner identisch ist.

(4) Bochum, 5. Mai. Die Impfung der Erst- und Wiederimpfung findet am Mittwoch, 12. Mai, nachmittags von 4 Uhr ab in der hiesigen evangelischen Pfarke durch Dr. Diederichs statt. Die Nachschau findet eine Woche später ebenfalls statt.

Aus dem Kreis Hattlingen.

Wie steht es mit dem Bau der Rennader Brücke?

* Stiepel, 4. Mai. Die Finanzverwaltung des Kreises hat es an der Rennader Brücke ist auf Schwierigkeiten gestoßen. Von den 100 000 Mark, die für den Bau der Rennader Brücke vorgesehen sind, sind nur 10 000 Mark eingebracht. Die Rennader Brücke ist auf Schwierigkeiten gestoßen. Von den 100 000 Mark, die für den Bau der Rennader Brücke vorgesehen sind, sind nur 10 000 Mark eingebracht.

* Stiepel, 4. Mai. Die Finanzverwaltung des Kreises hat es an der Rennader Brücke ist auf Schwierigkeiten gestoßen. Von den 100 000 Mark, die für den Bau der Rennader Brücke vorgesehen sind, sind nur 10 000 Mark eingebracht.

* Stiepel, 4. Mai. Die Finanzverwaltung des Kreises hat es an der Rennader Brücke ist auf Schwierigkeiten gestoßen. Von den 100 000 Mark, die für den Bau der Rennader Brücke vorgesehen sind, sind nur 10 000 Mark eingebracht.

* Stiepel, 4. Mai. Die Finanzverwaltung des Kreises hat es an der Rennader Brücke ist auf Schwierigkeiten gestoßen. Von den 100 000 Mark, die für den Bau der Rennader Brücke vorgesehen sind, sind nur 10 000 Mark eingebracht.

* Stiepel, 4. Mai. Die Finanzverwaltung des Kreises hat es an der Rennader Brücke ist auf Schwierigkeiten gestoßen. Von den 100 000 Mark, die für den Bau der Rennader Brücke vorgesehen sind, sind nur 10 000 Mark eingebracht.

* Stiepel, 4. Mai. Die Finanzverwaltung des Kreises hat es an der Rennader Brücke ist auf Schwierigkeiten gestoßen. Von den 100 000 Mark, die für den Bau der Rennader Brücke vorgesehen sind, sind nur 10 000 Mark eingebracht.

Der Generalstreik in England.

London, 4. Mai.
Der amtliche englische Funkdienst verbreitet um 1 Uhr mittags eine Mitteilung über die Streiklage. Danach ist eine Reihe von Betrieben, sowie von Eisenbahnen, allerdings nur in der Pro- vinz, noch nicht stillgelegt. Die Betriebe, die auf eine ungehörte Zufuhr von Rohmaterialien, Brennstoffen usw. angewiesen sind, dürften aber in kürzester Zeit von den Auswirkungen des Streiks betroffen werden. Die Zeitungen sind, mit Aus- nahme der „Daily Mail“, wie gewöhnlich er- schienen. Die Angestellten der Wägen und der Läden in der City sind teils zu Fuß von ihren Wohnorten in die Stadt gewandert, teils standen ihnen tausende von Autos und Kutschen, meist von den freiwilligen Fremdenautos und einige hundert Omnibusse der Pri- vatunternehmer waren unterwegs. Das ganze pro- letarische Verkehrswesen steht unter der Aufsicht der Regierung und funktioniert bis auf einige wenige un- vermeidliche Störungen durchaus befriedigend. So- wohl in London wie auch in den Hauptstädten der Pro- vinz sind bis zur Stunde keinerlei unliebsame Zwischenfälle vorgekommen. Neben der Organi- sation des Transport- und Verkehrswesens hat die Regierung hauptsächlich für eine ungehörte Ver- sorgung der Hauptstadt und des übrigen Landes mit den notwendigen Lebensmitteln Sorge getragen. Der Export ist für das Publikum geschlossen und zu einer Mischzentrale umgewandelt worden. Die Sicherstellung der ganzen Lebensmittelver- sorgung geschieht unter tätiger Mitarbeit der Gemein- schaften. Der Generalrat des Gewerkschaftsbundes hat heute vormittags längere Besprechungen mit den Vertretern der Bergarbeiter gehabt. Das Kabinett hielt vormittags eine Sitzung ab. Sodann wurde Premierminister Baldwin vom König in

London, 4. Mai.
Im Oberhause verteidigte Lord Salisbury die Haltung der Regierung in der Bergbaufrage. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß innerhalb der Arbeit- geberschaft die Einsicht bald wieder die Oberhand gewin- nen würde, damit die Regierung von neuem ihre Ver- mittlerrolle wieder aufnehmen könne. Ein Arbeiter- parteiler griff die Regierung wegen des übereilten Verhandlungsabbruchs an. Gerade unter dem Ein- druck des drohenden Generalstreiks hätten die beiden Parteien einer Einigung zugänglich gemacht werden können. Als Quittung für die Unterstützung der Regierung in. Jede Regierung hätte auf den Generalstreik zu reagieren müssen, wie die Regie- rung Baldwin es getan habe. Lord Balfour er- klarte, wenn das Parlament nicht die Verantwortung für das gegenwärtige Geschehen den Gewerkschaften und ihren Führern zuschiebe, so mache es sich an der folgen- schwersten und traurigsten aller Revolutionen schuldig, von denen die Weltgeschichte berichtet könne.

Ein englisches Regierungsblatt.

London, 4. Mai.
Auf einer heute nachmittag stattgefundenen offi- ziellen Presskonferenz wurde von Seiten der Regie- rung mitgeteilt, daß die Regierung eine Zeit- ung drucken lassen werde, die „The British Gazette“ heißen und einen Penny kosten werde. Die erste Ausgabe werde morgen zum Verkauf ausgelegt werden und autoritative Nachrichten enthalten. Die Zeitung werde unter der Autorität der Regierung veröffentlicht werden.

Auswirkungen auf den Ruhrbergbau.

Essen, 4. Mai.
Beim Rheinisch-Westfälischen Kohlenbund sind als Auswirkungen des Streiks in England eine grö- ßere Zahl von Nachfragen eingelaufen. Die Ab- schlüsse an sich haben bisher aber noch keine besondere Vermehrung erfahren.

gezogen werden sollte, als ursprünglich vorgesehen wor- den war. Hiermit solidierte wiederum die Transfektion der neuen Verbandstrake Welt-Ost, die bei der Rennader Brücke einmünden soll, und deren Zu- leitens der Stadt Bochum, die hieran ein großes In- teresse hat, sehr genau ausbeobachtet worden war. Die angestellten Berechnungen und mit den aufständigen Stellen geführte Verhandlungen sollen in besterhesch- nischer und finanzieller Hinsicht einen Ausweg schaf- fen. Auf das Wohlfahrtsministerium als die entschei- dende Instanz soll seitens des Innenministeriums ein Druck ausgeübt werden, damit die neu eingerichteten Zahlen und Umsätze genehmigt werden und der Staat seine Mitwirkung nicht verliert. Die Entscheidung über die ganze Rennaderbaueingehung ist bereits in der ersten Hälfte des Mai zu erwarten.

k Linden-Dahlhausen, 4. Mai. Kaum sind die Grün- bzw. Vorarbeiten des Seilen- und Seilbogens in Dahlhausen dem Publikum freigegeben, so hört man auch schon berechtigten Klagen über das nächtliche Rum- und Treiben in den Anlagen. In der Nacht zum 1. Mai haben mehrere junge Wüthen mit einer wahren Zerstörungswut dort gehaust. So wurden junge Bäume ausgerissen, Mägen zertrümmert, Säule und Einfriedigungen beschädigt. Der dauernde Bestand der Anlagen erscheint nur gefährdet, wenn sie im Laufe der Zeit eingestürzt und das Mägen geschlossen gehalten werden. Es ist tief beschämend, daß rohe Wen- schen dazu zwingen. — Wie es scheint, sind nunmehr die Verhandlungen über die Verlegung unserer Groß- gemeinde mit Gas in ein entscheidendes Stadium ge- treten, da in der am kommenden Donnerstag statt- findenden Gemeindeversammlung laut Tagesordnung die Gemeindeväter hierüber zu beschließen haben. — Ihre Weiterprüfung abgelegt haben die Schneider August Paul, Linden, Schneider Wilhelm Pieper in Dahlhausen und Schneider Josef Krieg aus Alten- dorf. — In der Gärtnerei Schultheis in Linden, Hoch- straße, wurde in böswilliger Weise eine Reihe Mist- becken zerstört. Anzeige wurde erstattet.

H Stiepel, 4. Mai. Am Sonntag nachmittags wurde der neue Teil des evangelischen Friedhofes ein- geweiht. — Der jugendliche Arbeiter B. von hier ver- urteilte bei der Arbeit und erlitt so erhebliche Verwundungen, daß seine Überführung ins Bergmannsheil erforderlich war. — In einer Wirtschaft an der Ruhr gerieten zwei Kanister in Streit. Dabei erhielt der eine von seinem Gegner einen Messerstich in die Nase. Der Täter machte sich schnell aus dem Staube.

u Wankenstein, 4. Mai. Von Ausflüglern wurde unterhalb der Röhrlbrücke eine Leiche gefunden. Sie wurde von der benachbarten Polizei geborgen. Die späteren Nachforschungen ergaben, daß es sich um den Schneidermeister Theodor Hempel aus Weimar handelt. Der Mann ist 72 Jahre alt und wurde seit dem 27. April vermisst. — Sonntag nachmittags verfuhr ein älterer Mann in die Ruhr zu springen. Begleiter hielten den Selbstmordkandidaten von seinem Vorhaben ab und führten ihn nach Hause. — An der Chaussee nach Buchholz wurden von Wundenband mehrere neu an- gepflanzte Bäume abgebrochen.

Aubien, empfangen. In einer Kundgebung er- mahnte der Generalrat die Arbeiter, Gewalttätigkeiten und jede Störung der Ordnung zu vermeiden. Alle Milch- und Frischmilch sind in London eingetroffen. Mit Hilfe geleiteter Freiwilliger konnte die Londo- ner Untergrundbahn heute einen Teil- betrieb aufrechterhalten.

Die Beurteilungen in der Armee sind eingestell- worden. Alle Truppen erhielten die Weisung, sich jederzeit bereit zu halten. Die Eisenbahnen wer- den für die Dauer des Streiks unter Staats- kontrolle gestellt.

Vor der heutigen Sitzung des Unterhauses gaben der Premierminister und der Arbeitsmini- ster vor einer stark besuchten Versammlung der Unio- nistischen Partei des Unterhauses eine Darstellung über die Lage, die als unverändert bezeichnet wurde. Der von der Regierung verfolgten Politik wurde die völlige und eintimige Unterstützung aus- gesprochen.

Berichten aus allen Teilen Englands zufolge hat der Generalstreik eine völlige Lahmlegung der Industrie verursacht. Der Gewerkschafts- kongress hat heute nachmittag bekannt, daß der Gene- ralstreik nunmehr überall durchgeführt sei, der Zugver- kehr liege in ganz England still. — In einzelnen Bü- ros in der City sind Vorkehrungen getroffen worden, um dem Personal ein Übernachten im Büro zu er- möglichen, da die zur Verfügung stehenden Privatanos nur einen Teil des Verkehrs bewältigen können. Die Gas- und Elektrizitätsversorgung funktioniert weiter. Die Regierung hat einen Aufruf an die Drucker gerichtet, in dem sie bekanntgibt, daß in ihrem Schutze besondere Polizeimannschaften aufgestellt werden.

Solidaritätskundgebung des Internationalen Transportarbeiterverbandes.

Amsterdam, 4. Mai.
Der geschäftsführende Vorstand des Internatio- nalen Transportarbeiterverbandes hat die Transport- arbeiterverbände der wichtigsten europäischen Länder telegraphisch angewiesen, die Steinkohlenaus- fuhr nach England sowie jede Annulierung für englische Schiffe zu verhindern.

Sympathiekundgebung des deutschen Bergarbeiterverbandes.

Bochum, 4. Mai.
Der Vorstand des Deutschen Bergarbeiterverban- des sandte an Herbert Smith, den Vorsitzenden der britischen Bergarbeiter folgenden Telegramm: „Wir begrüßen die Haltung der britischen Bergarbeiter gegen Verlängerung der Arbeitszeit und Reduzierung der Löhne. Entsprechend dem Brüsseler Beschluß sind Verhandlungen aufgenommen worden.“

Der Internationale Gewerkschaftsbund unterstützt die Ausflüglern.

Amsterdam, 4. Mai.
In einer Presseunterbrechung erklärte gestern der Sekretär des Internationalen Gewerkschaftsbundes, Dudgeon, der Internationale Gewerkschaftsbund stelle sich mit seiner ganzen Macht und seinen finanziellen Mitteln in Höhe von über 200 Millionen Gulden hinter die eng- lischen Bergarbeiter und den englischen Ge- werkschaftsbund. Vom Internationalen Gewerkschaftsbund sei bereits ein Rundschreiben an die nation- alen Gewerkschaftszentralen abgegangen, in dem die- ses auch um moralische Unterstützung für die englischen Arbeiter ersucht werden. Es stehe fest, daß die eng- lischen Arbeiter mindestens vier bis fünf Wochen den Kampf ohne finanzielle Unterstützung seitens des Kon- tinenten führen könnten.

r. Welper, 4. Mai. Zur Zeit der Franzosen- besetzung war ein besonders harter Völkern an dem Aufbruch der Röhrlbrücke eingerichtet worden, um hier die Zoll- und Personenkontrolle auszuüben. Das Röhrlbrückenbureau war in den Händen der Wirt- schaftsschutzes, an der Röhrlbrücke unter- gebracht. Das hinderte jedoch die in dem Nachbar- ort wohnende Familie B. nicht, zu den Franzosen in Beziehungen zu treten. Die Tochter des B. war in der Wirtschaft Brodhagen von einem Hausmishand- lungen, Völkern, mit einem wenig schmeichlichen Aus- druck bezeichnet worden. Wegen dieses Ausdrucks er- hob die B. Klage auf Verleumdung gegen Brodhagen. In den Verhandlungen war ein großer Beizugenannt auf- gegeben. Die Klage wurde mit ihrer Klage- kostenpflichtig abgewiesen. Weiter wurde die Klage wegen schwerer Verleumdung des Schiedsmannes Schim- melfeder zu 10 Mark Geldstrafe verurteilt, da sie dem- selben den Vorwurf der Verleumdung zum Meisid ge- macht hatte.

s. Buchholz, 4. Mai. Die Gemeindevorste- rung hat den Antrag einer neuen Aufstellungsfrei- ordnung zu. Das Elektrizitätswerk „Werkhof“ frey- mit seiner 50 000 Volt-Hochspannungsfreileitung die Abmündungsweg von Buchholz an verbleibenden Stellen. Die Gemeindevorsteherung hat dem Werke auf Antrag hierzu die Genehmigung gegeben. Weiterdem erregte es, daß dieses sich hiermit nicht zufrieden gibt und die grundbühliche Enteignung der betr. Begeparzellen in Arnsberg beantragt hat. Auf den Erfolg dieses Eingriffs in die kommunalen Wege- heitsrechte kann man gespannt sein. Der dies- jährige Etat weist gegenüber dem Vorjahre weitere Ein- schürzungen auf. Der Schuletat balanciert mit 17 500 Mark gegen 19 500 Mark im Vorjahre; die etats- mäßige Belastung der Gemeinde beträgt 10 284 Mark gegen 12 315 Mark im Vorjahre. Bei Festsetzung des Hauptetats haben die Gemeindevorsteherung nach Verhand- lungen mit der Handelskammer Bochum und der Hand- werkskammer eine Erleichterung nicht vermeiden lassen, da die Belastung der Gemeindevorsteherung durch die neue Gemeindevorsteherung auf ein Drittel gesenkt sind. Der allgemeine Etat bringt für Buchholz 8488 Mark weniger Belastung als im Vorjahre, dagegen haben sich die Wohlfahrtskosten um 2661 Mark vermehrt. Gegen das Jahr 1913 haben sich dieselben vermehrt, eine wei- terer Erleichterung ist zu erwarten. In Kreissteuern kö- nen in diesem Jahre 1000 Mark weniger aufgebracht werden als im Vorjahre. Die Wegeunterhaltung er- fordert 6000 Mark. Der Gesamtetat schließt ab mit 54 980 Mark gegen 77 710 Mark im Vorjahre. Nach Abzug der Einnahmen bleiben 51 888 Mark zu deden. Der durch Gemeindevorsteherung aufzubringende Fehlbetrag wird wie folgt verteilt: Steuer vom Grundvermögen 200 Prozent teilsweise 9000 Mark. Gemeindevorsteher vom Er- trag 750 Prozent teilsweise 10 875 Mark. Gemeindevor- steher vom Kapital 1500 Prozent teilsweise 7200 Mark.

Stadtkreis Herne.

* Herne, 4. Mai. Da die Regierung in Arnsberg sich wegen der Verlegung der evangelischen und katholi- schen Schulen mit Klagen der weltlichen Schule auf den Standpunkt der Barikade gestellt hat, kann der seit Don- nerstag, 20. April, anhaltende Schulstreik der evangelischen Kinder als beendet angesehen werden. Der Unterricht wird seit Montag wieder voll erteilt.

Stadtkreis Wattenfeld.

(1) Wattenfeld, 5. Mai. Eine sehr gut besuchte Wahlversammlung der Deutschen Volkspartei fand Montagabend im Stadthaus in Wattenfeld statt. Nach einem Begrüßungs- wort des Vorsitzenden Herr v. d. V. über die wichtigste Auf- gaben der volksparteilichen Kommunalpolitik. Die Stadtverordnetenwahl sei von großer Bedeu- tung, wichtiger als andere Wahlen, wie Landtag und Reichstag. Wenn Reich und Staat den großen Mägen abgeben, so seien die Gemeinden dazu berufen, inner- halb dieses Rahmens die staatlichen Angelegenheiten auszuführen. Auch die Fragen, die im Reich eine Rolle spielen, wie Schulwesen, Bauwesen usw. kämen auch für die Gemeinden in Frage; sie hingen eng zusammen damit, wer an der Spitze der Stadt stehe. Heute müßte es Pflicht aller öffentlichen Körperschaften sein, möglichst sparsam zu wirtschaften und das Un- lösliche herabzubringen. Rede übermäßige Steuer drücke auf die ganze Bevölkerung der Stadt. Nur nüchternen Männer gehörten ins Stadtparlament, die in der Lage seien, den maßgebenden Leuten entgegen- treten zu können, denn viel sehe in der Kommunalver- waltung auf dem Spiel, insbesondere auf dem Gebiete der Schule. Für die D. V. gehe es um die Erhal- tung der christlichen Schule, und da sei es von großer Bedeutung, welche Mehrheit in der Stadtverordneten- versammlung bestehe. Die Liste der Deutschen Volks- partei biete Gewähr dafür, daß christliche denkende Männer in die Stadtvertretung kämen. Die D. V. sei nicht in der Lage, eine christliche Schulpolitik zu treiben, weil die Männer verschiedener Weltanschau- ungen trage. Die Interessen des Mittelstandes seien von keiner Partei so stark gewahrt worden, wie auf der Liste der Deutschen Volkspartei. Der Vorsitzende des Hauptvorstandes, Herr v. d. V., sprach dann noch über die Kommunalpolitik der letzten Jahre, über das Vergehen verschiedener Parteien und über finanzielle Fragen der Stadt. Nach warmen Worten des Vor- sitzenden sprach, da sich niemand zur Aussprache meldete, Geschäftsführer R. ehn das Schlusswort, worin er dem Wunsche Ausdruck gab, daß in der Mittelfeld die Eigenart der einzelnen kleineren Ortschaften be- wahrt bleiben möge.

Aus dem Stadtkreis Gelsenkirchen.

* Gelsenkirchen, 4. Mai. Professor A. Gitten- kamp feierte heute in Körvelden ein geistig- frisches 70. Geburtstag. Während der Feste- gen Gelsenkirchens war er der Vorsitzende des in der Stadt errichteten Gefangenenerlöser- Ausschusses und hat während dieser Zeit von den Franzosen verhafteten Deutschen hirsich zur Seite gestanden. In der hiesi- gen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz befehligte er seit 24 Jahren den Posten des Schriftführers; auch in den anderen Organisationen (Vaterländischer Frauen- verein und Zweigverein des Roten Kreuzes) gehörte er dem Vorstande an.

Die Seefahrt dem Reichsverkehrsministerium unterstellt.

Berlin, 4. Mai.
Die Bearbeitung der Angelegenheiten der See- schiffahrt ist am 1. Mai vom Reichswirtschafts- ministerium auf das Reichsverkehrs- ministerium übergegangen. Die dem Ge- schäftsbereich des Reichsverkehrsministeriums bisher angehörenden amtlichen Stellen, das Reichsschiffsver- messungsamt, das Reichsseeamt, die Reichskommis- sion bei den Seeamtern, die Reichsprüfungsinpektoren, der technische Ausschuss für die Seeschiffahrt und die Nachschüsse für das seemannische Fachschulwesen sind mit dem gleichen Tage dem Reichsverkehrsmini- sterium unterstellt worden.

Preußisch-österreichischer Staatsvertrag über Schulfragen.

Berlin, 4. Mai.
Durch Gesetz vom 23. März ist ein Staats- vertrag zwischen Preußen und Österreich über die gegenseitige Durchführung der Schulpflicht ihrer in anderen Staaten wohnenden Staats- bzw. Bundesangehörigen genehmigt worden. Der Staatsvertrag tritt vierzehn Tage nach dem Aus- tauch der Ratifikationsurkunden in Kraft. Wie der amtliche preussische Pressedienst einem Erlasse des Unterrichtsministers, in dem die Einzelheiten des Vertrages bekanntgegeben werden, entnimmt, werden nach dem Staatsvertrage hinsichtlich des Besuchs der Pflichtschulen jeder Art, der Befreiung der Schulver- säumnisse, der Schulunterhaltung und der Zahlung von Schulgeld die sich in Preußen aufhaltenden österreichi- schen Bundesbürger den preussischen Staatsangehöri- gen und die sich in Österreich aufhaltenden preussischen Staatsangehörigen den österreichischen Bundesbürgern gleich gestellt. Auf dem Gebiete des Volksschul- wesens hat der Vertrag die Wirkung, daß die Kinder der hier sich aufhaltenden Österreicher die Schule ebenso wie die Kinder der preussischen Staatsangehöri- gen zu besuchen haben. Das Fremdenkindschul- geld kann künftig von den österreichischen Eltern oder son- stigen gesetzlichen Vertretern der Kinder nur unter denselben Voraussetzungen erhoben werden wie die von den gesetzlichen Vertretern reichsdeutscher Kinder. Wegen des Besuchs der öffentlichen Berufs- und Fort- bildungsschulen bleibt die Verfügung des Handels- minister und dem Landwirtschaftsminister überlassen.

Die Reichsaufgaben der bayrischen Finanzämter.

München, 4. Mai.
Im Haushaltsausschuss des bayrischen Landtages wurde heute lebhaft darüber gefasst, daß die Geschäfte der bayrischen Landesverwaltung durch die Finanz- ämter mit einer so großen Verzögerung geführt wür- den, daß sich auf die Dauer untragbare Verhältnisse ergäben. Die Finanzämter seien in einer Weise durch Reichsaufgaben belastet, daß sie tatsächlich vor dem Zusammenbruch ständen. Der Finanzminister Dr. Krausend bestätigte die großen Rückstände in der Erledigung der bayrischen Landesangelegenheiten und erklärte, er habe mit dem Reichsfinanzminister vereinbart, daß durch einen ge- meinsamen Ausschuss die beiderseitigen Vorchriften nachgeprüft werden sollten, um festzustellen, inwiefern für die Finanzbeamten gemeinsame Vorschriften auf- gestellt werden könnten.

Mordprozess gegen einen Separatistenführer.

Frankenthal, 4. Mai.
Vor dem Schwurgericht begann heute die Haupt- verhandlung gegen den 26jährigen Ingenieur Oswald Prmscher, der beschuldigt ist, 1923 als Kampfrup- penkommandeur der separatistischen Armee den Fä- ber Seelinger aus Lambrecht von rückwärts er- schossen zu haben und an der standrechtlichen Er- schießung zweier junger Leute aus Lubwigshafen be- teiligt gewesen zu sein. Frmscher, der sofort nach dem Zusammenbruch der Separatistenbewegung nach Frank- reich und von dort nach Spanien floh, wurde im No- vember vorigen Jahres in Vigo ausgeliefert.

Die heutige Nummer umfasst 14 Seiten.

Verkehrs-Sektionen.

Autofahrer für Richter und Staatsanwälte.

Die Verhandlungen über Verkehrsfragen und solche wegen Verträgen gegen irgendeine Verkehrsorganisation nehmen bei den Gerichten schon einen ganz hübschen Prozentsatz ein. Und wie oft müssen Angeklagte Verteidiger, Zeugen und Sachverständige sich davon überzeugen, daß Richter und Staatsanwälte mit den vielen technischen Fragen des Automobilwesens ebenso vertraut sind, wie mit den Einzelheiten der verschiedenen Verkehrsordnungen. Gewiß: Das Gericht braucht nicht alles zu wissen und zu kennen, dafür hat es seine Sachverständigen, die Zeugen und die Zeugen, aber schaden würde es zweifellos nichts, wenn die Richter und Staatsanwälte, die sich damit beschäftigen müssen, Gelegenheit gegeben würde, sich durch Augenzeugen zu überzeugen, was ein Kraftwagenlenker für Möglichkeiten hat, wie sich der Verkehrsablauf im allgemeinen verhält und wie sich die Verkehrsregeln im einzelnen verhalten.

Der Präsident des Richter- und Staatsanwaltsverbandes hat sich mit den dortigen Kraftfahrern in Verbindung gesetzt und seit einiger Zeit Autofahrer für Richter und Staatsanwälte organisiert. In diesem geht es nun folgendermaßen vor sich: Zunächst werden mehrere Richter und Staatsanwälte im Auto an einem besonders verkehrsreichen Marktplatz durch sämtliche Straßen der Stadt gefahren und ihnen gezeigt, wie langsam und taub sich das Publikum gegenüber sämtlichen Warnungssignalen zeigt, ferner wie schwierig es für einen Kraftwagenlenker ist, bei einer belebten Stadt zu kommen, ohne Personen, Vordrängler, Laternen, Löffel, Säulen oder anderen Gegenständen zu beschädigen. Dann fährt man mit den Herren aus der Stadt heraus, zeigt ihnen die verschiedenen Schwierigkeiten in verschiedenen Straßen, das Befahren schwieriger Höhenwege und gefährlicher Kurven. Später werden dann Fahrten mitten in der Nacht durch die Stadt veranstaltet, wobei man den Herren praktisch beweist, daß man in einzelnen Teilen der Stadt gar nicht mit den abgedunkelten Scheinwerfern fahren kann, weil die Straßen viel zu schlecht erleuchtet sind.

Man geht aber noch weiter in diesem. Eine Reihe von Motorfahrern muß die Wagen mit den Richtern und Staatsanwälten überholen oder ihnen entgegenkommen und sich dabei sehr richtig, teils falsch verhalten. Die Motorfahrer fahren manchmal auch ohne Beleuchtung. Dadurch wird praktisch klar gemacht, welchen Schwierigkeiten der Wagenlenker von allen Seiten ausgesetzt ist. Im ganzen sind bisher 10 Autos mit insgesamt 20 Richtern und Staatsanwälten derart instruiert worden. Und in einigen Wochen will man die Richter und Staatsanwälte mit Stoppuhren selbst die Zeiten vorbeifahrender Autos nehmen lassen und ihnen in Verlässlichkeit an Hand von auseinandergenommenen Wagen praktische Unterweisung geben. Man kann diese Autofahrer für Richter und Staatsanwälte nur in jeder Form begrüßen und die Hoffnung ausdrücken, daß möglichst viele Städte diesem Beispiel nachfolgen. Und möglichst bald.

naturschön und den besonderen Sammlungen der Schulgruppen betraut. Auch die Schulgruppe der Stubenantiq. betrautete kurz vor den Osterferien eine Sammlung für den R. A., die das bei der herrschenden Geldknappheit sehr bemerkenswerte Ergebnis von 208,16 Mark erzielte, wobei das höchste Ergebnis aller hiesigen Schulgruppen. Die höchsten Einzelergebnisse hatten drei Schülerinnen. Allen eifrigen Sammlerinnen gebührt eine besondere Anerkennung. Die Arbeit hat allerdings naturgemäß stark unter dem Mangel eines eigenen Schulgebäudes, damit auch eines irgendwie geeigneten Veranlagungs- und Fortbildungsraumes zu leiden. Im Rahmen des Möglichen aber wird die Schulgruppe auch weiterhin ihre Bestrebungen fortsetzen.

Walfahrt nach Etzfeld. Am kommenden Sonntag findet die alljährliche Walfahrt nach dem Gnadenort Etzfeld statt. Die Prozession zieht um 8 Uhr morgens vom Kaiser-Friedrich-Platz aus. Um 10 Uhr ist in der Kirche Gottesdienst, um 2 Uhr Festnachmittag. Um 4 Uhr erfolgt die Walfahrt zur Klosterkirche in Bodum, wo die Feier mit sakramentalen Segen schließt. **Br. Aus der Herz-Jesu-Pfarre.** In den Tagen vom nächsten Samstag bis zum 18. Mai (Christi Himmelfahrt) findet in der Herz-Jesu-Kirche ein Exerzitionskursus für die Jungfrauen und die aus der Schule entlassenen Mädchen der Pfarre statt. Die einzelnen Vorträge finden morgens und abends und werden gehalten vom Rektorpfarrer Dr. S. L. M. Am Sonntag findet eine kirchliche Aufnahme der neuen Mitglieder in die Marienkirche Jungfrauen- und Kongregation statt. Für den von einiger Zeit verstorbenen Küster und Organisten Anton Schönbauer wurde als dessen Nachfolger im Amt Herr Schönbauer an der Herz-Jesu-Kirche angestellt; der Genannte hat sein Amt bereits übernommen. **Nach dem Vorbild des Vereins der hiesigen Familie der Klosterkirche soll auch in der Herz-Jesu-Pfarre ein gleicher Verein ins Leben gerufen werden, der alle Männer der Pfarre umfasst soll.**

Aus dem Stadtteil Altenbodum. Die Fürsorge-Sprechstunden in Altenbodum finden ab heute Mittwochs auf weiteres nicht im Gemeindehaus, sondern in der evangelischen Schule, Altenbodum, Wittener Straße, statt. **Der Bau der Verbandsstraße.** Die Arbeiten an der Verbandsstraße Dortmund-Essen werden auf Bodumer Gebiet nur noch an zwei Stellen betrieben und zwar handelt es sich um Anschließung des Straßenbusses. Am Abschnitt Herner- und Bergstraße ist der Damm bald zur Hälfte fertig. Nicht ganz so weit sind die Erdarbeiten am Abschnitt Sieders- und Casterpolder Straße. Die Erdarbeiten am Waldring westlich der Drukenbergstraße sind eingestellt.

Kammergerichtsentscheidungen in Mietrechtsfällen. Der amtliche preussische Pressedienst veröffentlicht folgende neue Kammergerichtsentscheidungen in Mietrechtsfällen: Bei Berechnung der gesetzlichen Mietminderung ist von der gesetzlichen Miete des Hauptmietverhältnisses auszugehen, auch wenn sie für dieses nicht gilt. Steht die gesetzliche Miete für das Hauptmietverhältnis nicht fest, so ist sie zu ermitteln (4. März d. J. 17. 9. 26). Das Mietminderungsamt darf die Ersetzung der Genehmigung der Gemeindebehörde zum Wohnungsaufsicht (8 des Wohnungsmangelgesetzes) nicht deshalb ablehnen, weil ein Vermieter seine Zustimmung widerrufen hat (4. März d. J. 17. 9. 26). Gegen die Entscheidungen der Gemeindebehörde aus 2 des Wohnungsmangelgesetzes ist die Beschwerde an das Mietminderungsamt (16 des Wohnungsmangelgesetzes) nicht zulässig.

Aufwerfungsfragen. Folgende Entscheidungen des Kammergerichts sind in Aufwerfungsfragen ergangen: Rechte, die zu Aufwerfungsfragen des Aufwerfungsgebietes untereinander gleichen Rang, und zwar den Rang der ersten Stelle, hatten, sind im Sinne des 7 Abs. 1 des Aufwerfungsgebietes als ein einheitliches einheitliches Recht zu behandeln (Beschluß des ersten Zivilsenats vom 4. März d. J. 1. 118/26). Die in Artikel 2 der Durchführungsverordnung vom 20. November 1925 für den Nachweis des Erwerbszuges angeordnete Erklärung gilt auch für den Nachweis, daß der Erwerb durch den Gläubiger selbst, sondern gemäß 8 Abs. 1 Nr. 2-11 des Aufwerfungsgebietes ein Erwerb ist (Erwerbszuges).

Die Verhältnisse der Sandwerks zur Aufwerfungsfrage. Die Verhältnisse der Sandwerks zur Aufwerfungsfrage sind übereinstimmend der Ansicht, daß die ganze Angelegenheit mit dem größten Ernst zu behandeln ist. Insbesondere muß die Aufwerfungsfrage wegen ihrer außerordentlichen wirtschaftlichen Tragweite nur nach den Verhältnissen der Gesamtwirtschaft beurteilt, sie darf niemals nach reinen privatrechtlichen Gesichtspunkten betrieben werden. Die Spitzen-

verbände des Sandwerks richten daher an alle Sandwerksorganisationen das dringende Ersuchen, nach Möglichkeit aufzufallen zu wirken, damit nicht durch die Verteilung des Volkseinkommens eine neue, schwere Erschütterung in die deutsche Wirtschaft hineingetragen wird, der die Wirtschaft nicht mehr gewachsen sein würde.

Mittelstand und Beamtenhandel. Vom Reichsschutzbund für Handel und Gewerbe e. V., Sitz Braunschweig, wird uns geschrieben: Im preussischen Landtag haben die Abgeordneten Beyer, Conradt, Janßen und Genossen einen Antrag eingebracht, daß der Landtag beschließen wolle, das Staatsministerium zu ersuchen, durch alle geeigneten Maßnahmen, nötigenfalls auch durch Anordnung gesetzlicher Vorschriften, den unlauteren Wettbewerb beherrschender Betriebe gegenüber dem Mittelstand wirksam zu unterbinden. Dieser Antrag war begründet durch die ständig wachsenden Klagen über die von Beamten betriebenen beherrschenden Stellen, die von Beamten geleitet, in beherrschenden Betrieben untergebracht sind. Die in diesen Betrieben hergestellten Waren würden nicht nur an Beamte, sondern auch an Beamte, an Verwandte, Bekannte und sonstige Beamte abgegeben. Der Reichsschutzbund für Handel und Gewerbe unterstützt mit allen Kräften diesen Antrag und hat deswegen alle bürgerlichen Fraktionen des preussischen Landtags gebeten, sich respektlos diesem Antrag anzuschließen.

Die Frage einer Rundfunksteuer. Während man im Reich jetzt ernstlich beabsichtigt, eine Anzahl belastender und nachteiliger unwirtschaftlicher Steuern aufzuheben, haben eine Anzahl Gemeinden aus Geldsorgen den beabsichtigten Gedanken gefaßt, eine Steuer auf die Teilnahme am Rundfunk zu legen. Der beabsichtigte ohne jeden Erwerbszweck der Volkshilfe selbstlose Dienste leistet und den Gemeinden selbst mit erheblichen Vorzügen bringt. Auch die Stadt Berlin plant eine Rundfunksteuer. Die rechtliche Seite der geplanten Steuer ist noch nicht geklärt. Aber abgesehen von der juristischen Zulässigkeit wäre die Einführung einer Rundfunksteuer bedauerlich und kulturfeindlich, da vielen, die jetzt gerade noch die Teilnahmegebühren aufbringen können, die weitere Teilnahme durch eine solche Steuer unmöglich gemacht werden würde. Der Verrechnung hat wohl von vornherein die irrtümliche Annahme zugrunde gelegen, daß die Deutsche Reichspost ihre Teilnehmer für die Steuererhebung zur Verfügung stellen würde. Damit werden die Gemeinden nicht rechnen können. Der Reichspost ist außerdem nur zu bekannt, mit welchen hohen Verwaltungs- und Einziehungskosten eine so geringe Gebühr in der Ertragsberechnung zu veranschlagen ist. Die geplante Steuer ist unsozial und obendrein wenig erfolgreich.

Freie Meinungsäußerung und Beamte. Der Oberbürgermeister von Düsseldorf hat durch Verfügung angeordnet, daß die städtischen Beamten und Angestellten, ehe sie einen öffentlichen Vortrag halten oder Arbeiten in der Tagespresse veröffentlichen, der Verwaltung davon Mitteilung zu machen hätten. Dieser Verfügung wurde Artikel 118 Absatz 1 der Reichsverfassung entgegengehalten, der jedem Deutschen das Recht der freien Meinungsäußerung innerhalb der allgemeinen Gesetze zusichert und besonders hervorhebt, daß dieses Recht durch kein Arbeits- oder Dienstverhältnis beschränkt werden darf. Jetzt hat der preussische Minister des Innern die Zulässigkeit der Verfügung des Oberbürgermeisters von Düsseldorf bestritten, mit der Begründung, daß sie auf der Dienstaufsicht beruhe, die eine Angelegenheit der Selbstverwaltung der Gemeinde sei. Die Verfügung des Oberbürgermeisters von Düsseldorf bietet nach Artikel 118 Absatz 1 der Reichsverfassung gegen den Artikel 118 Absatz 1 der Reichsverfassung und ist daher kein Anlaß zu einem Eingreifen der Kommunalverwaltungsbehörden, die sich lediglich auf die Nachprüfung der Gesetzmäßigkeit der Verfügung zu beschränken hätten.

Die Heiratslust steigt mit der Größe des Ortes. Es sind 1925 in den 3883 deutschen Orten mit mindestens 15 000 Einwohnern 215 938 gezeigelt worden. Auf 1000 der 26,8 Millionen Einwohner sind dies 8,1. Hält man die Orte nach der Größe auseinander, so ergibt sich, daß mit der Einwohnerzahl auch die Heiratslust steigt. In den 46 Großstädten mit mehr als 100 000 Einwohnern war das Verhältnis 8,4, in den 89 Orten von 50 bis 100 000 Einwohnern 7,8, in den 60 Orten von 30 bis 50 000 7,7 und in den kleinsten Orten von 15 bis 30 000 nur noch 7,6. Von den einzelnen Monarchien bringt im ganzen der Rheinland-Pfalz die meisten Heiratszeugnisse mit 10,6. Ein zweiter Höhepunkt ist der Ostpreußen mit 10,2. Im geringsten beliest ist der Jäger mit nur 4,8. In den Großstädten hat der Mai sogar noch eine etwas höhere Zahl mit 10,7, ebenso im Oktober mit 10,6. Eine dritte Spitze findet sich hier im Dezember mit 10,1, in den kleineren Orten fehlt, wenn man sie zusammenfaßt.

Rückgang der Geburten und der Sterblichkeit (Zuckerlos). Das Reichsgesundheitsamt veröffentlicht nach der Zusammenfassung des statistischen Reichsamtes den Jahresbericht über die Geburten- und Sterblichkeitsverhältnisse in den 384 deutschen Orten mit 15 000 und mehr Einwohnern im Jahre 1924. Danach ist die Geburtenziffer gegenüber dem Jahre 1923 zurückgegangen. 439 374 Geburten im Jahre 1924 stehen 443 448 Geburten im Jahre 1923 gegenüber. Erfreulicherweise ist aber die Sterblichkeit zurückgegangen, vor allem die Kindersterblichkeit und die an Zuckerlos. Unter 1 Jahr starben 45 773 im Jahre 1924 gegenüber 57 888 im Jahre 1923. Bei den Todesursachen ist ein harter Rückgang der Zuckerlos zu verzeichnen. Auf je 1000 Einwohner entfielen 1923 17,8 Todesursachen an Zuckerlos, 1924 nur 13,8. Die Zuckerlos liegt als Todesursache immer noch oben an, wie überhaupt die Krankheiten der Atmungsorgane die meisten Todesursachen sind. Interessant ist, daß der Tod durch Magen- und Darmkatarrh steht. Eine verhältnismäßig hohe Ziffer (4) zeigt die Todesursache Zuckerlos. In den einzelnen Ländern ergab sich 1924 die höchste Sterblichkeitsziffer bei der Zuckerlos als Todesursache in Rippen mit 24 (24,1). Es folgen Braunschweig mit 16,7 (21,1), Württemberg mit 16,2 (18,9), Preußen mit 15,9 (18,1), Sachsen mit 13,8 (16,5), Bayern mit 12,7 (16,5). Am niedrigsten ist die Ziffer in Oldenburg mit 10,8 (12,9). Der Rückgang der Kindersterblichkeit und der Zuckerlos zeigen, daß neben anderen günstigen Umständen die in den letzten Jahren systematisch eingeführte hygienische Volksaufklärung auf unseren Gesundheitszustand günstig einzuwirken beginnt.

Selleres Brot ohne Weizen. Der deutsche Moogen soll bei der Brotverfertigung bekanntlich an Stelle des teureren Weizens treten, der zum größten Teil eingeführt werden muß. Meines Moogenbrot ist auf gesunde im allgemeinen zuträglich. Auch bei der Schokolade sollen die Dienststellen wie die Beamten dieses Bestreben fördern, wenn der Minister des Innern auch nicht allgemein anordnen will, daß den Beamten, die aus einer gemeinsamen Polizeistelle verpflichtet werden, nur Moogenbrot verabreicht werden darf. Dem Verlangen nach einem helleren Brot kann aber durch Moogenbrot entgegengetreten werden, das statt aus 85 Prozent, aus 65 bis 70 Prozent ausgetauscht ist. Man erhält ein reines Moogenbrot, das ebenso hell ausfällt, wie wenn 20 Prozent Mehl mit Moogenbrot ausgetauscht wird. Brotchen, Semmeln usw. sollen nur noch etwa zwei Tagen der Woche verabfolgt werden.

Wo bleibt das allseitige Gefrierfleisch? Der preussische Landtag hat am 29. April beschlossen, die Reichsregierung zu ersuchen, daß sie im Interesse der deutschen Landwirtschaft das allseitige Gefrierfleischgesetz für Gefrierfleisch nicht erhöht. Die gesamte Gefrierfleischindustrie im Jahre 1925 in Höhe von 128 000 Tonnen machte nur 4,7 Prozent des deutschen Fleischverbrauchs aus. Obwohl sich das allseitige Gefrierfleisch im Rahmen der bisherigen Einfuhr halten sollte, sind für das laufende Jahr vorläufig nur 102 000 T. vom Reichslandwirtschaftsministerium bewilligt worden, was selbst bei gleichbleibendem Umfang der heimischen Erzeugung einen Anteil von 8,7 Prozent bedeutete. Dem Reichslandwirtschaftsministerium zufolge soll jedoch in diesem Jahr infolge der guten Vorjahresernte mehr Fleisch aus heimischer Erzeugung geliefert werden. Es ist zu erwarten,

daß die Reichsregierung diesem Wunsch nicht nachgeben wird, da er sich ausgeprochen gegen die billige Fleischversorgung der ärmeren Bevölkerung richtet, die nicht in der Lage ist, das teure Frischfleisch kaufen zu können.

Schulkind und Erwerbslosenfürsorge. Nach der Verordnung über Erwerbslosenfürsorge ist jede krankheitsverursachte Person auch verpflichtet, Beiträge zur Erwerbslosenfürsorge zu zahlen. Dazu gehören unter Umständen auch Schulkind, da bei den traurigen wirtschaftlichen Verhältnissen viele Eltern leider darauf angewiesen sind, daß ihre schulpflichtigen Kinder durch Erwerbslosenfürsorge etwas mitverdienen. Nun bekommen diese Kinder zwar Hilfe von der Krankenkasse, niemals aber von der Erwerbslosenfürsorge. Die Beiträge für letztere schmälern den Verdienst der Kinder, der ohnehin nicht hoch ist, also ganz nutzlos. Der Hauptverband deutscher Krankenkassen hat deshalb den Reichslandwirtschaftsminister gebeten, diese Kinder von der Beitragspflicht zur Erwerbslosenfürsorge zu befreien. Der Minister hat in seiner Antwort erklärt, daß für gewöhnlich solche Kinder wohl nicht beitragspflichtig sein dürften, weil es sich meist um vorübergehende Beschäftigung handelt. Der Minister wird aber prüfen, ob die Kinder nicht von der Beitragspflicht befreit werden können. Auch in der kommenden Arbeitslosenversicherung soll hierauf Rücksicht genommen werden. Es wäre dringend zu wünschen, daß der Minister der Regelung dieser Frage schnellst möglich nachtritte.

Was sind übliche Gelegenheitsgehälter? Raum hatte die Tochter des Millionärs M. das Licht der Welt erblickt, so wendete ihr der Vater 20 000 Mark zu. Er behauptete, es handle sich um ein übliches Gelegenheitsgehälter, und nahm dafür Steuerfreiheit in Anspruch. Als M. aber zur Schenkungsteuer herangezogen wurde, lief er sich darauf, daß er gegen 10 Millionen Mark Vermögen habe, unter diesen Umständen sei anzunehmen, daß sich die Zuwendung im Rahmen des Üblichen halte. Der Reichsfinanzhof wies aber die Rechtsbeschwerde des Millionärs ab. Und das mit Recht.

Vollständiger und kaufmännischer Prüfung in Preußen. Die Kandidaten für das Handelslehrerdiplom können die Erlaubnisprüfung sowohl nach Ziffer 1 wie 2 der Verordnung vom 19. September 1919 (Zentralblatt S. 580) ablegen. Im zweiten Falle erstreckt sich die Prüfung entweder auf Latein oder eine moderne Fremdsprache und Mathematik. Der Absatz 2 des § 2 Ziffer 1 der Ordnung für die Diplomprüfung der Volkswirte vom 8. Februar 1923, wonach in besonderen Fällen auch Nichtabiturienten mit ministerieller Genehmigung zur Prüfung zugelassen werden können, wird zum 31. März 1927 außer Kraft gesetzt werden.

Hauplätze, die nie ausgefüllt werden. Mit der Ausarbeitung von Hauptplätzen, die keine Aussicht haben, jemals ausgefüllt zu werden, sind Hochbauämter häufig belastet. Bei dem Finanzminister gehen fortgesetzt Anträge auf Zuweisung von Hilfskräften für die Aemter ein. Offenbar wird nicht die nötige Rücksicht auf die Anträge geübt. Sämtliche Vereine sind deshalb nochmals ersucht worden, dafür zu sorgen, daß die Vorarbeiten nur für Bauten angeordnet werden, für die die Geldmittel bestimmt zur Verfügung stehen oder für die die Mittel demnächst zu erwarten sind. Ausdrückliche Aufträge sollen zurückgezogen werden. — Das sollten auch die Gemeinden tun.

Vollgeheiratet. Zur Anzeige gebracht wurde eine Frau aus der Jägerstraße, die in betrügerischer Absicht auf falschen Namen aus mehreren Geschäften Waren besaß. Am 3. Mai besuchten zwei Frauen aus Westfalen mehrere hiesige Kaufhäuser um „billig einzukaufen“. Das Treiben blieb nicht unbeachtet. In dem Augenblick, als sie in der Allee-straße die Straßenbahn besteigen wollten, um nach Gelsenkirchen zurückzufahren, wurden sie festgenommen. Ihre Beute, mehrere Damenhüte, wurde ihnen wieder abgenommen. Es handelt sich um bekannte, wegen Ladendiebstahls mehrmals vorbestrafte Personen.

Veranstaltungen und Vergnügungen. **X Bunte Theater in der Tonhalle.** Das Bunte Theater macht seinem Namen alle Ehre, indem es bald in diesem, bald in jenem bunte Gewand glänzt. Einmal in der schimmernden Gewandungen, die es je getragen, hat es jetzt für wenige Tage angelegt worden. Der 1. Akt ist mit seinem modernen Tanzorchester, das als bestes ganz Europas angesehen wird, ist für eine Woche in Bodum eingetieft. Die fabelhaft hohen Gagen haben es bisher der „Probing“ unmöglich gemacht, die bekannten Dirigenten für mehr als einen oder zwei Abende zu verpflichten. Deshalb ist, denn auch in Bodum bisher Bernard Göttsch nur einmal auf je einen Abend erschienen. Wenn sich jetzt die Direktion des Bunttheaters den Luxus leisten hat, Göttsch für eine ganze Woche zu engagieren, so bedeutet das zunächst ein großes pekuniäres Risiko, darüber hinaus aber auch ein erhebliches Verdienst — um die „Großstadt“ Bodum; denn wenn wir denn nun einmal neben Essen und Trinken bestehen wollen, müssen wir mit ihnen auch auf diesem Gebiete gleichen Schritt halten. Deshalb wäre eine Unterstützung solcher Versuche auch durch die Kreise geboten, die sich sonst eine gewisse Zurückhaltung auferlegen. Ein Besuch dieser wenigen Göttsch-Abende erscheint umso gebotener, als auch der äußere Rahmen durchaus dem Charakter des Göttsch-Abends als eines gesellschaftlichen Ereignisses entspricht. Der Besuch, den Göttsch mit seinen Künstlern am ersten Abende erntete, ging weit über das Maß des Üblichen hinaus und verriet das Verständnis der Kerner. Verdient man es auf jeden Fall.

(1) Vortrag für Frauen. Der Vortrag des Fräulein Dr. med. Holland während der Reichsgesundheitswoche über das Thema: „Was muß die Frau von ihrem Körper und seiner Pflege wissen, um ihren Beruf als Gattin und Mutter erfüllen zu können“, hatte beabsichtigt einen Zulauf, daß mehrere tausend Frauen seinen Einladungen folgen konnten. Der Vortrag soll deshalb morgen Mittwoch, um 7 1/2 Uhr abends, im evangelischen Vereinssaal, Mühlenstraße, wiederholt werden.

(2) Freie Volksschule. Am Samstag, 8. Mai, gelangt für Serie II die große Verdische Oper „Otello“ zur Aufführung. Mitglieder der Serie I haben gegen Bezahlung des üblichen Beitrages Zutritt. Die Vorstellung rechnet als „Frei“. Veranstaltung, so daß im Laufe dieses Monats noch ein Schauspiel folgt. Für Serie I geht Dienstag, 11. Mai, das in Bodum uraufgeführte Werk „Zwei mal Libretto“ von Georg Kaiser in Szene.

(3) Gartenkonzert im Stadtpark. Heute nachmittag 4 Uhr veranstaltet das städtische Orchester unter Leitung von Konzertmeister Curt Hofmann bei günstiger Witterung im Stadtpark ein Gartenkonzert. (Siehe Anzeige.)

Aus dem Vereinsleben. **(1) Städtischer Musikverein.** Heute abend 8 Uhr findet in der Obereschkule 1, Goethestraße, eine Generalprobe unter Leitung von Generalmusikdirektor Reichwein statt. (Siehe Anzeige.)

(2) „Semper talis“. Am Oktober v. J. haben sich auch hier in Bodum die ehemaligen Kameraden des 1. Garde-Regiments zu Fuß zu einer Ortsgruppe des Semper-talis-Vereins auf dem Namen „Semper talis“ gegründet. Schon bei dem ersten Anlauf auf eine große Anzahl Mitglieder herbei, um die in der letzten Dienstzeit in Bodum und in den schweren Tagen der Dienstzeit in Bodum die Kameradschaft weiterhin zu pflegen. Als ein Symbol des Zusammengehörigkeitsgefühls kann man die letzte Nacht besuchte Zusammenkunft im Vereinslokal Hotel Fort (Anhalter Str.), Bahnhofstraße 43, am letzten Sonntag betrachten. Auch die Nachbarn-Ortsgruppen Serne und Wanne hatten es sich nicht nehmen lassen, mit ihren Damen zahlreich zu erscheinen. Der Vorsitzende H. H. H. konnte ferner aus den ersten Vorstehenden des Garde-Regiments, M. u. m. n.

hoff, begrüßen. Er ließ Johann alle Erschienenen herzlich willkommen, ermahnte zum feinen Zusammenhalt aller Angehörigen des Semper talis und gab der Hoffnung Ausdruck, daß alle noch fernstehenden doch baldigst den Anschluß an die Ortsgruppe finden möchten. Nach Abwicklung des Programms, das mit Musikvorträgen und Gesangsleistungen abwechselte, kam auch das Tanzen zur Geltung.

(3) Kriegerverein 16. Armee-Korps (Graf von Saefer). Am Sonntag fand bei Hermann, Gasthof Straße, ein Vereinsfest statt mit kleinem Malier. Die Veranstaltung war außerordentlich. Es wurden außer einem vom Verein gelieferten hübschen Kofale (Wanderpreis) noch 18 Preise verteilt. Der Preisverteilung folgte geselliges Beisammensein.

(4) Infanterie-Regiment 190. In der außerordentlichen Versammlung am 1. Mai im Hotel Fort wurde beschlossen, vom 1. Mai ab einen Monatsbeitrag von 80 Pf. zu erheben. Wirtschaftlich leicht entbunden. Ferner wurde beschlossen, an dem Jubiläumstag der Eisener Ortsgruppe teilzunehmen. Die Fahrt erfolgt Samstag, den 8. Mai, abends 6 1/2 Uhr ab Hauptbahnhof. Eine besondere Heberatsung bereitete die vom Mitglied Vorholt gestiftete Tischkarte, mit den Abzeichen des Regiments bedeckt, und der vom Mitglied Bröcher bei der Firma Küppersbusch angefertigte und von dieser gestiftete Tischzug.

(5) Christlicher Metallarbeiterverband. Der Christliche Metallarbeiterverband hält Donnerstag, 6. Mai, nachmittags 4 Uhr, im Christlichen Gemeindehaus, Söhlweg 25, eine Versammlung für seine erwerbslosen Mitglieder ab. R. R. d. H. (Duisburg) hält einen Vortrag über „Die Arbeitslosenversicherung“.

(6) Evangelischer Bürger- und Arbeiterverein. Der Evangelische Bürger- und Arbeiterverein findet im Melanchthonsaal abends 8 Uhr eine Versammlung statt. Außer einem Vortrag von Pastor O. L. M. über „Altprotestantismus und Neuprotestantismus“ gelangen wichtige kirchliche Angelegenheiten zur Verhandlung.

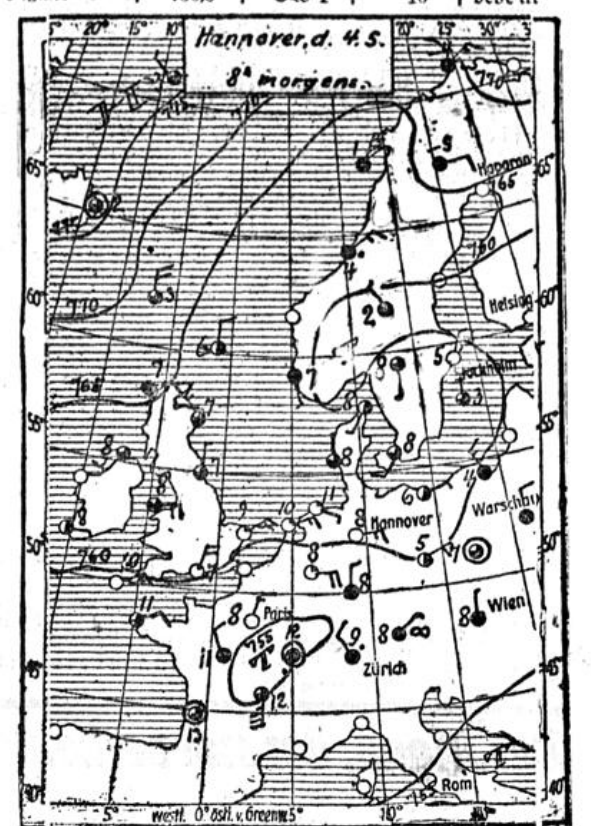
(7) Sängerbund. Sängerbund Krieger- und Landwehrverein. Sonntag fand im Kofale Säger die Monatsversammlung statt. Es konnten wiederum vier Mitglieder neu aufgenommen werden. Dem Mitglied Karl Dettmann konnte von dem Vorstehenden des Kriegervereins, Ehrenreize II. Klasse überreicht werden. Die Mitglieder P. A. S. und S. A. D. erhielten für treue vierjährige Mitgliedschaft ein Bildnis des Kaisers. Denfalls, während dem Mitglied Otto P. A. S. das Jubiläumsabzeichen für 25jährige Mitgliedschaft angeheftet werden konnte.

Wetterbericht der Essener Wetterwarte

Der Hochdruck im Nordosten besteht zwar fort. Doch machen sich an seinem Rande über Skandinavien und Polen die Wirkungen von schwachen Südweststürmen bemerkbar. In Deutschland herrscht heute morgen bei schwachen bis mäßigen Winden aus nordöstlichen Richtungen teils heiteres, teils wolfiges Wetter mit Temperaturschwankungen fünf und zehn Grad.

Vorhersage bis Donnerstag: Vormittag trocken, wechselhafte Bewölkung, zunächst noch östliche, später nach Nordwesten drehende Winde, Temperaturen zunächst wenig geändert.

Ort	Windrichtung	Windstärke	Temperatur	Wetter
Essen	SW	1	9	bedeckt
Dortmund	SW	1	10	bedeckt
Münster	SW	1	8	bedeckt
Bielefeld	SW	1	8	bedeckt
Wuppertal	SW	1	8	bedeckt
Bochum	SW	1	8	bedeckt
Witten	SW	1	8	bedeckt
Unna	SW	1	8	bedeckt



ERKLÄRUNG: O. Wolken, C. Nebel, N. Regen, S. Schnee, D. Dunst, B. Gewitter, A. Hagel, L. Stille, S. sehr leicht, O. leicht, W. schwach, M. mäßig, F. frisch, S. stark, O. sehr, U. stürmisch, V. voller Sturm. Die Pfeile zeigen die Richtung der Winden, die eingekreisten Linien (isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

CERESIT

macht nasse Keller feucht
Wohnungen garantiert staubfrei

WUNNERSCHIE BITUMENWERKE G.M.B.H. UNNA i. W.

* Vereins-Kalender *

Kameradschaft. Verein ehem. 137er, Bodum u. Unga. Sonntag, 9. Mai, 10-12 Uhr vorm. Vereinspreis-Abend bei Borgdörmer (Waldweg) in Weimar. Treffpunkt 9 30 Uhr am Haus Weimar. Anzug beliebig, Abzeichen anlegen. (Anz. 7022)

Ehemalige 55er. Am 1. Mai versammeln wir uns Freitag, den 7. Mai, abends 8 1/2 Uhr, bei Witten, Allee-Str. 9. Am 12. und 13. Juni Regimentstag in Detmold. (55888)

Evangel. Bürger- u. Arbeiterverein Ehrenfest-Abend. Donnerstag, den 6. Mai, abends 8 Uhr: Monatsversammlung Melanchthonsaal. Vortrag: Pastor O. L. M.: Altprotestantismus und Neuprotestantismus.

Unterhaltung / Wissen / Leben

Vom Kinde.

Von
Richard von Schantal.

Die Liebe zum Kind ist unendlich, ein sich aus den Tiefen des Herzens unaufhaltsam ergießender Strom. Kann solche Liebe Erwiderung gewärtigen?

Das Traurige an der Liebe zum Kinde ist die Sehnsucht nach dem ihr entwachsenden.

Kinder müssen Erfahrung lernen, das heißt lieblos werden.

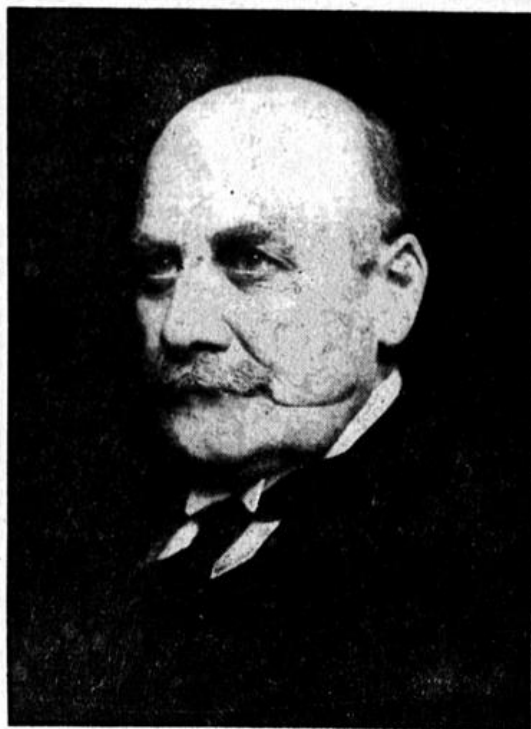
Erst wenn das Kind wieder sein Kind liebt, erstattet es die empfangene Liebe.

Kinder übersehen Eltern, die sie überschätzen.

Das erste Auftauchen von Fremdheit im kindlichen Ausdruck schafft Epoche im Verhältnis nicht nur des Kindes zu den Eltern, sondern auch umgekehrt: es beginnt die naturgemäße Entzweiung der unbefangenen Einheit, es erwacht das Gefühl des unwiederbringlichen Verlustes.

Nichts beruhigt inniger als eine vertrauende Kinderhand.

Medizinaldirektor Dr. Krohne.



Als Nachfolger Dr. Dietrichs wurde Dr. Otto Krohne zum Direktor der Medizinalabteilung des Wohlfahrtsministeriums in Berlin ernannt. (Atlantic Photo.)

Meißner Porzellan.

Der Meißner Porzellan-Manufaktur droht eine ernste Gefahr. Sie befindet sich seit längerer Zeit in großen Absatzschwierigkeiten, sodaß der Staat gezwungen war, eine Summe von zwei Millionen auf Verlustkonto herzugeben, um den Betrieb überhaupt aufrecht zu erhalten. Die Meißner Manufaktur arbeitet, was bei der wirtschaftlichen Lage in Deutschland nicht verwunderlich ist, seit Jahren ohne Nutzen. Es wird bereits der Plan erwogen, die Fabrikation überhaupt einzustellen. Diese bedrohliche Entwicklung lenkt wieder einmal den Blick nach der alten schönen Stadt im Tal der Elbschiff, die der Stolz des sächsischen Landes ist und dies mit Recht: hat sie doch den Ruhm künstlerischen Schaffens weit über die Grenzen hinausgetragen und in ganz Europa, ja sogar in der ganzen Welt, das Meißner Porzellan berühmt gemacht. Die Manufaktur ist nicht nur die älteste Europas, sondern sie hat auch der Porzellankunst überhaupt Wege und Richtungen eröffnet. Ruhmreich ist die Vergangenheit, auf die sie zurückblicken darf. Männer wie Gerold und Kändler haben ihren internationalen Ruf begründet. Johann Joachim Kändler, wohl der bedeutendste Künstler, den die jahrhundertalte Geschichte der Manufaktur aufzuweisen hat, wurde im Jahre 1731 unter der Leitung Gerolds angestellt, um „große Vasen und allerhand Artzen Thiere“ zu modellieren. Er schuf lebensvolle, naturalistische Tiergruppen, von denen mehrere in der Dresdener Sammlung erhalten sind. In den Jahren 1735/41 machte er sich an größere Aufgaben. Er erhielt zwei große Aufträge, umfangreiche Tafelservice für den Oberstallmeister Graf Sulkowski und den Minister Graf Brühl zu modellieren. Das erste ist im Lauf der Zeit gestreut worden, während das berühmte Service des Grafen Brühl, das lange Zeit hindurch eine Art kunstgewerbliche Mythe geworden war, wieder zusammengefaßt und im Kunstgewerbemuseum von Dresden gezeigt werden konnte. Das wundervolle Werk besteht aus 1400 einzelnen Stücken. Der Grundgedanke der Komposition ist ein Symphonie aus dem allen denkbaren Leben und Fabelwesen wimmelnde Meer, das durchgehende Motiv der Schlanke, in dem schlingensich um Hals endende Körper des Schwanes, dessen Form unter durchdringender Glut der Flächen beleben und in Ausgüssen und Henteln tectonisch verwoben werden. Diefem Motiv verankert das kostbare Werk die Bezeichnung Schwannenservice.

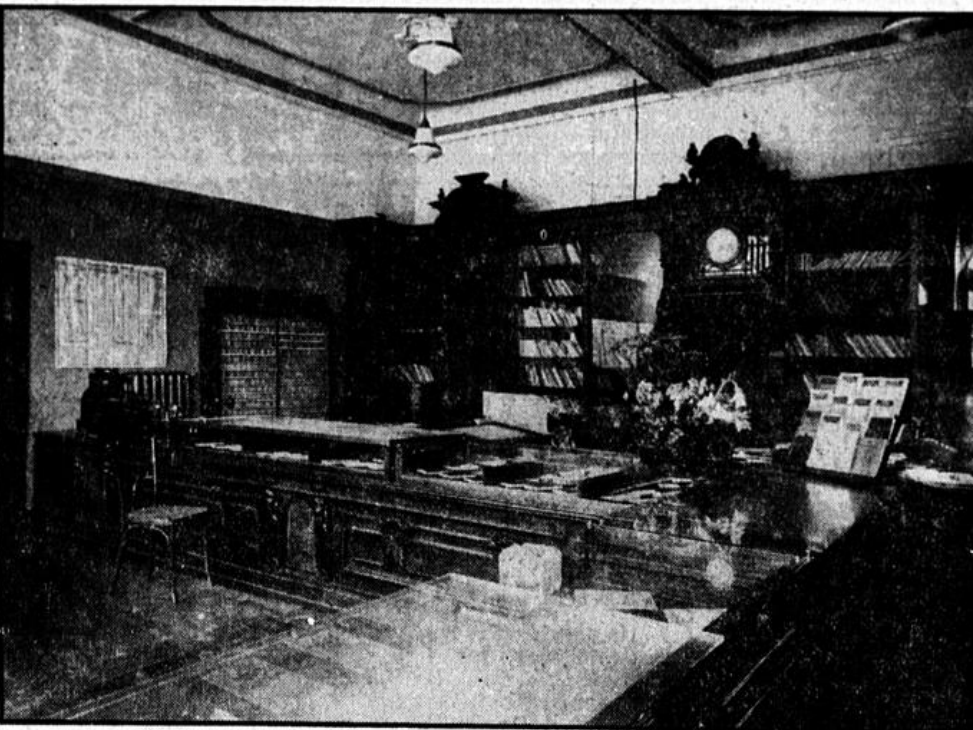
Unter Kändler erlebte das Meißner Porzellan, dessen Ursprung auf August den Starken und seinen

Der Bochumer Verkehrsverein im neuen Heim.



Die Abteilung für Reiseberatung.

Unsere Bilder gewähren einen willkommenen Blick in das neue Heim des Verkehrsvereins am alten Markt (Domhotel). Hier ließ sich für den fortgesetzt wachsenden Betrieb genügend Raum gewinnen. Nachdem der Verkehrsverein zur Fahrkartenvermittlungsstelle ausgebaut worden war, erschien eine Verlegung seiner Geschäftsstelle in den Mittelpunkt der Stadt sowie als ein dringendes Bedürfnis. Es ist gelungen, eine Lösung zu finden, die der Größe und Bedeutung der Stadt Bochum entspricht und eine weitere Entwicklung der Fahrkartenvermittlung in sich aufnehmen kann.



Die Fahrkartenabteilung.

Die Familie William Shakespeares.

Die Krankheit der Gattin des Dichters. — Kindes-
liebe seiner Lieblingsnichte Susanne.

Ueber die Person der Gattin Shakespeares breitet sich immer noch der Schleier des Geheimnisses. Sie hieß Anna, und aus dem Fehlen ihres Namens im Testament des Dichters wollte man den Schluß ziehen, daß sich dieser in den letzten Jahren seines Lebens mit seiner Frau nicht mehr beschäftigt habe. Anna war ein einfaches Bauernmädchen und acht Jahre älter als ihr Gatte. Er heiratete sie, als er selbst noch minderjährig war, und es besteht wohl kein Zweifel, daß diese Frau nicht fähig gewesen ist, das geistige Wesen und den Gedankenflug ihres Gatten zu begreifen. Alle über diese Tatsachen hinausgehenden Vermutungen sind insofern unzutreffend und stehen in Widerspruch zu den wirklichen Tatsachen. Anna, die im Jahre 1623 im Alter von 63 Jahren starb, hatte den letzten Wunsch ausgesprochen, zur Seite Williams bestattet zu werden, und sie ruht auch tatsächlich in seinem Grab.

Susanne, die Lieblingsnichte Shakespeares, die einen Doktor Haal heiratete, war es, die die Grabinschrift auf dem Leichenstein der Mutter in lateinischer Sprache verfaßt hat. Diese Grabinschrift bezeugt nicht nur ihre literarische Bildung und Geschicklichkeit, sie erbringt auch den Beweis, wie heiß sie ihre Mutter geliebt hat. Aber das ist nicht alles. Charakter und Inhalt dieser Inschrift beschränken sich selbstverständlich auf die Jugendzeit Annas und scheinen damit zu bestätigen, daß ein körperliches und geistiges Leben die Gattin des Dichters in ihren letzten Lebensjahren in einen Zustand verfiel, die sie vollständig von der sorgenden Pflege der Tochter abhängig machte. Daran würde sich auch die Tatsache erklären, daß Shakespeare in seinem Testament das ausschließliche Verfügungsrecht über die Hinterlassenschaft seiner Tochter Susanne und seinem Schwiegersohn übertragen hatte. Die erwähnte Inschrift selbst lautet: „Du gabst mir die Milch und das Leben, und für diese Gaben kann ich mich leider nur durch Steine erkennen lassen. Ich möchte lieber meinen Schutengel bitten, den Stein von Deinem Grabe zu heben, auf daß Dein Geist wie der Körper Jesu aus dem Grabe erstehen könnte. Aber meine Gebete gelten nur der Sehnsucht, daß Christus bald erscheinen möge, auf daß Deine gefangene Seele frei werde und nach den Sternen ziehen könne.“

Der Traum der Erde.

Nun will der Traum der Erde vom heiligen Auferstehen in seligen Sonnenwundern hin über die Lande gehn.

Urwiger Lebenswille urwiges Werde-Spiel, aus unbewußten Wurzeln Ursprung und Wanderziel.

Fort träumt der Traum der Erde sich schuldlos wieder neu, erwachte Kräfte schaffen an drängenden Wundern schein.

In weißen Andachtsfäden der Benz zum Himmel glüht, in tausend Sehnuchspullen die junge Erde blüht.

Nun schwingt das Lied der Erde vom heiligen Auferstehen, aus lichterwachten Chören will's über die Lande wehn.

Hannes Schmalzfuß.

Jean Gilbert als Theaterdirektor.



Der Komponist Jean Gilbert übernimmt die Direktion des Carl Schuke-Theaters in Hamburg. (Atlantic Photo.)

Heitere Gede.

Medizynismus.

Der berühmte Chirurg Lord Joseph Lister wurde einst um Witternacht zu einem Kranken gerufen. Der Patient empfing den Chirurgen mit vielen Seufzern und den Worten: „Ach, Herr Doktor, mir geht es sehr schlimm. Ich glaube, ich sterbe.“ Lord Lister unterlachte den Kranken einnehmend und sagte schließlich: „Haben Sie schon Ihr Testament gemacht?“ — „Nein“, erwiderte erbleichend der Patient. — „Sie glauben also...?“ — „Wie heißt Ihr Vater?“ — „Mr. A.“, aber lieber Herr Doktor...“ — „Lassen Sie ihn rufen und auch Ihren Vater und Ihre beiden Söhne.“ — „Also ich muß sterben!“ — „Nein, aber ich will nicht, daß eine halbe Dummheit sein, den Sie heute nacht aus den Federn gejagt haben!“

Professor Karl Ernst Bod, der Verfasser des bekannten „Buch vom gesunden und kranken Menschen“, wurde von dem Sohn eines vielfachen Millionärs wegen allgemeiner, auf körperlicher Kränklichkeit und üppigem Leben beruhenden Beschwerden konsultiert. Auf die Frage des Patienten, wie er diese verlieren und damit der drohenden Gicht entgehen könne, antwortete Bod:

„Leben Sie täglich von zwei Mark und — verdienen Sie sie!“

Bech. „Als ich neulich ins Wasser gefallen und dem Ertrinken nahe war, da habe ich noch einmal mein verflorenes Dasein im Auge durchleuchtet.“ — „Und ist Ihnen dabei nicht aufgefallen, daß ich Ihnen im letzten Jahre hundert Mark geliehen habe?“ — „Wissen Sie, als ich anfangs, mein letztes Lebensjahr zu durchlaufen, da wurde ich gerade gereinigt!“

Helle
Sommerkleider

sind der Schmuck einer jeden Dame, haben aber den Nachteil, daß sie leicht schmutz annehmen. Sie werden wieder strahlend weiß, wenn sie mit

Seifex
gebleicht werden



E

7

ingen
serie-
enzu-
ellung
asch-
n und
swahl
eisen.

S
n.

eife?
thält

inen?
ellers hergestellt
he weit schöner
rgarden sind.

, A.-G.

Wohnungs-
korationen.

ngungen
RKS

ie

herei

er Bürohaus

ng von

Hohl-

äherei.

all.Art

ster

en Proz.

reich-

ktion in

iderstoffen

Versand.

schreiben

der Erkennung

in

Wiese die Heilung

extra.

Cassel 106.

keine Heilung fan-

an Asthma, Lun-

garkulose, Lungen-

der Grippe, Ver-

stärkung über die

er Broschüre: „Das

Grundriss der

der Erkrankung in

der Weise die Heilung

extra.

Cassel 106.

Ma. Tennis-

schläger

ngt. Fabrikat, fast

en, mit Spanner

alla abzugeben.

rüberstr. 30 L.

Vulkan-Katastrophen auf Kamtschatka

Aus Unvorsichtigkeit erschossen. Der 22 Jahre alte Schlosser Otto Seifert in Rübenau (Saas-) wollte dem jüngeren Bruder die Handhabung eines eben gekauften Revolvers zeigen. Die Waffe entlud sich und drang dem jungen Manne, der die Stütze der

Große Brände. In Stallupönen (Ostpreußen) ist das erst vor einigen Jahren erbaute Hotel „Cavalier“ vollständig niedergebrannt. Die Reisenden konnten sich und ihre Habe nur mit Mühe retten. — Im Kreise Niederung (Ostpreußen) brannte das Kammereigebäude der Grafschaft Rautenberg ab. Eine kostbare Bibliothek und das archäologische

Mutter des Ceops, des Erbauers der großen Pyramide, und die Gattin des Pharao Seneferu. Diese Feststellung erfolgte durch den Leiter der Harvard Expedition, Dr. Neffner. Wie der Forscher mitteilt, war die Identifizierung der Mumien im Alabasterfarg dadurch möglich, daß man die aus massiven Gold gefertigten Nieroglyphen entfernte, die sich auf der Rückseite eines Stuhls im Grabgewölbe fanden. Das geheimnisvolle Grab wurde im März 1925 aufgefunden und galt eine Zeitlang als Grabstätte des großen Pharaos.

Marktscheider. In jedem guten weltfälligen Kattender finden Sie ausfällige Marktscheider. Lassen Sie sich von einer Ausfällung befehlen. **Th. G. 61.** Menschen Sie sich an das Lufte-Hospital in Dortmund. Dort befindet sich eine Schule zur Ausbildung als Pflegerin oder Krankenschwester. *In den Schulen im Anguila und Elisabeth-Krankenhaus werden nur die daselbst Angestellten ausgebildet.

§. 100. Kattendel werden am besten mit Seifen-Wasser gewaschen. Schokolade geseht ist, gereinigt. Man befindet sich in der Kattendel.

Warum f
lichen Empfäng
Die Antwort i
wollen diesen
und damit da
Empfänger, die
gängen in der
der ersten Rad
die statische Bi
ihrer Wanderu
stände zu über
ist die statische
lin eine große
erreichten, als
Empfänger er
nen wir niema
lofen Musikwe
der Statik un
ger der Welt
wenn seine Si
werden. Wenn
untersuchen se

50 Pfennig 1/2 Pfd.

Strauß, Vollziehungsbeamter.

Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum.
Fronenstraße 48

Liefer-Auto
1-1½ Tonnen

Wilhelm Hemsoth, Bochum
LH20

Ein anderer Empfänger solcher Winde gibt, und Deutschland gegen den Wind an. Ich war in Wien fast nie überausig die dröhnende Wind hinter die Wälder, das hohe Gebäude abhang, sehr schlecht, interessant ist, dass die elektrischen Winde von manchen kommen. Dies kommt die Natur aus, die gen können, die Maie anfangen August 1914, 50 Radioaufnahmen der neuesten 124 Figuren (nennen.)

fahren dort ge
asten
gürtel auch auf
er chemisch ge
auch mit dem
ruhe wieder auf
in unsere Ge
Verzeichnis der
re. Wehrkreis
gen hat das
emerkenswerten
der Wehrwerde
bracht, so muß
zur Stellung
ner zwar nicht
in Aufwertung
elmschigen Auf
diese höhere
Aufwertungs
Sache festgelegt
die zur Zustan
aus dem Vor
erung über die
für die An
le Zuständigkei
tungsstelle die
ensmische hatten
nat April 12,19
t - keine Ant
dem 50 Gramm
werden (etwa
die Wehr mit
Nachschüssen mit
hatten trocken
gerung erscheint
die können ohne
mer vergrößert
egen eine Ent
freiwillig
wohl der Erfolgs
weilfälligen An
bergebnisse
zu betonen.
Lufen-Hospital
schule zur Aus
besser. In den
tenhaus werden
en mit Seifen
ist, gereinigt
irte und wäscht

Die Grenzen des Fernempfanges.

Von
Otto Kappelmayer.

Wenn man einen Meterstab teilt und die eine Hälfte nochmals zerschneidet, das verbleibende Viertel wieder in zwei Hälften zerlegt und so fortfährt, wird man zuletzt immer noch ein kleinstes Stück übrig behalten. So auch verschwinden die vom Rundfunksender kommenden elektromagnetischen Wellen bei ihrer Reise über die Erde niemals ganz. Es ist zu verstehen, daß viele Funkfreunde glauben, man müßte an einem beliebigen Ort einen Fernkonzertsender hören können, wenn man einen genügend empfindlichen Apparat mit höherer Verstärkung benutzt.

Die Technik hat in dem Superheterodyn-Empfänger einen Apparat geschaffen, der tatsächlich die höchste Empfindlichkeit besitzt, die man überhaupt erreichen kann. Wenn man nun eine genügend große Verstärkung anwendet, müßte man eigentlich der Meinung unseres Funkfreundes recht geben. Und doch ist es nicht so. Wir hören in einer guten Winternacht gegen 3 Uhr morgens auf einmal ganz rein und klar die Klänge eines Orchesters, das in New York einen Rundfunksender bespielt. In der nächsten Nacht vermissen wir wieder unseren Schlaf, um noch mal Amerika zu hören. Kurz nach Mitternacht hören wir im Telefon Knacken, Rauschen und Probieren, aber keine Spur von Musik. Je mehr wir verstärken, desto lauter werden die Geräusche. Nach stundenlangem Arbeiten hören wir schließlich zwischen Scilla und Charibdis einige Rehen Musik, die gleich wieder in dem wilden Geräusch untertauchen. Wenn wir den Versuch im Hochsommer wiederholen würden, gelangte es uns überhaupt nicht, den fernen Klang zu erhellen.

Warum kann man mit einem beliebig empfindlichen Empfänger nicht jede Entfernung überbrücken? Die Antwort ist sehr einfach und heißt „Statistik“. Wir wollen diesen sehr bildlichen Ausdruck hier festhalten und damit das Maß der Zufälligkeiten in unserem Empfänger, die vom Wetter und von elektrischen Vorgängen in der Atmosphäre abhängen, bezeichnen. In der ersten Nacht konnten wir New York empfangen, weil die statische Linie sehr tief lag und unsere Wellen bei ihrer Wanderung über den Ozean sehr wenig Widerstände zu überwinden hatten. In der zweiten Nacht ist die statische Linie so hoch gestiegen, daß wir in Berlin eine größere Lautstärke der statischen Störungen erreichen, als die Signale des Fernsenders in unserem Empfänger erzeugten. In einer Sommernacht können wir niemals New York empfangen, weil die drahtlosen Musikwellen schon weit westlich von Berlin in der Statistik untergetaucht sind. Mit keinem Empfänger der Welt kann man einen fernen Sender hören, wenn seine Signale von den Zufälligkeiten überflutet werden. Wenn wir ein Unterseeboot bei ruhiger See untertauchen sehen, können wir es auch mit dem besten Fernrohr nicht mehr entdecken, wenn es vollkommen unter der Wasseroberfläche verschwunden ist. So ähnlich tauchen unsere Signale an einem bestimmten Punkt in weiter Entfernung vom Sender unter die Linie der Statistik und können dann nicht mehr gehört werden.

Ein anderer Fall, bei dem die Schuld häufig auf den Empfänger geschoben wird, ist der der Wellenlängen. Wir wissen aus der Flugtechnik, daß es Luftschiffe gibt, und aus den bisherigen Erfahrungen in Deutschland, daß es auch solche abgeschalteten Radiogegenden gibt, wo nur sehr schwer empfangen werden kann. Ich weiß, daß man z. B. im siebensten Bezirk in Wien fast gar nichts hören kann. Auch in der Niederlausitz gibt es einige solcher trüben Stellen für die drahtlosen Wellen. Wenn wir uns bei starkem Wind hinter einen großen Baum stellen, spüren wir von dem Wind fast gar nichts mehr, weil der Baum die Windenergie abfängt. Ähnlich kann z. B. ein hohes Gebäude mit Stahlgerüsten die drahtlose Energie abfangen, so daß wir im Schatten des Gebäudes sehr schlecht oder fast garnicht empfangen können. Interessant ist dabei die Beobachtung, daß von manchen elektrischen Schattungen nur die kurzen Wellen und von manchen nur die langen Wellen gestört werden. Dies kommt daher, daß große Stahlgebäude auch von Natur aus in einer bestimmten Wellenlänge schwingen können, deren Energie sie dann in besonders hohem Maße aufsaugen. (Mit Genehmigung des Verlages August Scherl & Co. m. b. H., Berlin, dem Werke: „50 Radioaufsätze der Woche unter Berücksichtigung der neuesten Entwicklung“ von Otto Kappelmayer, mit 124 Figuren und Abbildungen, Preis 3 Mark, entnehmen.)

Aus dem Gerichtssaal

Im Bochum, 4. Mai. Die Verhandlung in dem Prozess Bedauer wurde heute mit der Vernehmung des Zeugen Landwirt Bedauer fortgesetzt. Er macht Aussagen über Wahrnehmungen von dem Zustand seines Bruders August am 9. Oktober. Er hat bei ihm heftige Zuckungen und Lähmungserscheinungen in den Beinen bemerkt. Der Zeuge hat sofort an den Angeklagten gedacht. Auf Befragen erklärt der Zeuge, er halte ganz für ausgeschlossen, daß August die ganze Sache erdichtete, um seinen Bruder Franz ins Krankenhaus zu bringen. Die Heirat des August sei dem Angeklagten offenbar unangenehm gewesen. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er den Angeklagten für einen Giftmord fähig halte, antwortete Zeuge: Franz hat eine böse Natur, er hat mich mehrere Male ohne Grund geschlagen; ich nehme an, daß er mir den Gift nicht gönnt. Die nächste Zeugin Frau August Bedauer befindet sich nur von einem Freunde zufällig 14 Tage vorher erfahren, daß August auch wohl bald heiraten werde. Am 9. Oktober fiel der Zeugin das Aussehen ihres Bräutigams auf. Ihm fiel das Gehen auf der Straße außerst schwer. Er sprach vom Essen eines Fisches und von einem äußerst bitteren Geschmack. Auf dem Standesamt habe er kaum vor Bitterkeit seine Unterschrift geben können. Die Zeugin befindet sich noch, daß ihr Bräutigam immer aufrieden mit dem Vater und mit dem ihm verbrochenen Erbeile gewesen sei. Er habe niemals irgend etwas von Gabelei geseht. Am zweiten Tage des Prozesses wurde die Beweisaufnahme beendet. Es wurde festgestellt, daß der Angeklagte eines Tages in einer Wirtschaft in Gelsenkirchen Freunden eine Zube mit einer weißen Flüssigkeit zeigte, und daß er sich hierbei äußerte, daß wenn er ihnen hier von etwas ins Bier schütten würde, sie im Augenblick erlebte seien. Es wurden auch noch andere Fälle vorgebracht, in denen der Angeklagte von Gift gesprochen habe. Aus den Vernehmungen der Brüder und Anverwandten des Angeklagten geht hervor, daß unter diesen eine tiefe Feindschaft bestand, die ihren Grund in den vielfachen Erbitterungen auf dem Hofe hatte. Die Sachverständigen haben in beiden Fällen der Angeklagten Verwendung von Strich in festgelegter und zwar in den beiden Fällen in einer solchen Menge, daß ein baumstarker Mann zweifelslos davon getötet worden wäre. Der Sachverständige hielt eine Simulation der August Bedauer für ausgeschlossen. Staatsanwalt Bögel beantragte: „Schuldig in beiden Fällen wegen verdachten Giftmordes“ und eruchte, auf eine Zuchthausstrafe von 8 Jahren zu erkennen. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Böhmstein aus Bochum, sah die Indigebeweise als nicht genügend an und beantragte schließlich wegen mangelnder Beweise Freisprechung des Angeklagten. In der 8. Abendstunde wurde das Urteil gefällt. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen verdachten Giftmordes gegen seinen eigenen Bruder in zwei Fällen zu 6 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust unter Anrechnung von 6 Monaten der verdachten Unterdrückungshaft auf die Strafe. Das beschlagnahmte Gift wurde eingezogen.

Aus und mit dem Publikum.

Ein sämiger Kriegsbeschädigtenvertreter. Am Montag, an dem wieder ein Verhandlungstag des hiesigen Verwaltungsgerichts stattfand und zu der auch erneut der als Weibler bestimmte Stadterordnete und Kriegsbeschädigte Heinrich Böhm nicht erschienen war, sah sich der Vorsitzende des Verwaltungsgerichts veranlaßt, 20 erkrankene Kriegsbeschädigte und Kriegsbeschädigte wegen Nichterscheinens des Weiblers Böhm nach Hause zu schicken. Es ist bereits ein Verfahren anhängig gemacht worden, in dem die Überführung dieses Weiblers, der schon oft bei Sitzungen ferngeblieben ist, gefordert wird. Reichsbund der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen, Ortsgruppe Bochum.

Noch einmal die „Menschenfalle“ am Hauptbahnhof. Der traurige Unfall der letzten Woche gibt mir als motorradfahrender Rat Betanlassung, die Menschenfalle noch einmal von anderer Seite zu beleuchten. Durch die tiefe muldenförmige Lage der Unterführung ist es unvermeidlich, daß das Plaster meist feucht und schlüpfrig ist. Das läßt sich tun nach der für uns Radfahrer unheilvolle Sprengung. Dazu kommt, daß – besonders zwischen den Stahlschienen – das Plaster leicht gewölbt ist und die Gleise tiefer liegen, wodurch ein Ausrutschen sehr erleichtert wird, so daß ich bei nassem Wetter nicht den Hinweis über die Gerammschleife scheue. Ferner wird – wie mir jeder Radfahrer bestätigen kann – durch die polizeiliche Vorschrift, Schritt zu fahren und nicht zu überholen, das Ausrutschen oft unermesslich. Nun bestehen m. E. zwei Möglichkeiten, dieses Uebel zu beseitigen oder wenigstens zu mildern. Entweder muß für eine völlig gleichmäßige Plasterung gesorgt werden, oder, was mir praktischer erscheint, durch Streuen von einem

Leichtschmied (Sand oder Ähnl.) die Schlüpfrigkeit des Bodens beseitigt werden. Vor allem muß das Sprengen an dieser Stelle unterbleiben! Nun mag man einwenden, daß bei trockenem und windigem Wetter eine Staubansammlung unvermeidlich sei. Das mag stimmen, aber ist es nicht menschlicher, in der kurzen Unterführung eher etwas Staub zu ertragen als das Verunreinigen, andererseits das Leben zahlreicher Menschen zu gefährden? Ein Motorrad fahrender Rat.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

(?) Dortmund, 4. Mai. Die Westfalenhallen-Aktiengesellschaft plant an der Südseite des Westfalenhallengebäudes (also in der Richtung nach dem Stadion) die Errichtung einer gewaltigen Terrassen-Anlage, die 3000 Personen Platz bieten soll. Ferner läßt die Gesellschaft den ehemaligen Mauer-Garten, der direkt vor den Pferdehallen liegt, gegenüber vom Westfalenhallenbau liegt und etwa 1000 Quadratmeter groß ist, in eine Gartenwirtschaftsanlage umwandeln. – Das Haroper Walzwerk ist mit seinen Umbauten so weit fortgeschritten, daß es in den nächsten Tagen auch das Martinwerk mit rund 300 Mann Belegschaft wieder in Betrieb nehmen kann.

Münster, 4. Mai. Die Westfälische Provinzial-Feuerlöschgesellschaft hat im Verwaltungsgebäude ihrer Anstalt in Münster ein Feuerlösch-Museum eingerichtet, das heute folgenden ohne jeden Kostenaufwand und fast ausschließlich durch die fleißige Sammlung hiermit beauftragter Sozialbeamten und sonstiger Mitarbeiter der Vertreter und Kommissare in der Provinz weit über 1000 interessante, sehr wertvolle Einzelstücke enthält. Einen besonderen Teil des Museums bilden: die Veranschaulichung der Schmelzungen an elektrischen Licht- und Kraftanlagen, die Darstellung von Schornsteinen und Ofenrohren, wie sie sind, wie sie sein und wie sie nicht sein sollen; die Vorführung guter Blüchleiten-Anlagen an dem Modell eines Landwirtschaftlichen Gehöftes, eines Kirchums und eines Strohhedden Bauernhauses, die Veranschaulichung von Ausstattungsgegenständen für Feuerwehren und von Handfeuerlöschern. Eine weitere Abteilung enthält Musterstücke von gefährlichen Hausgegenständen, die aus gewöhnlichen Gegenständen, wie sie aus Bränden hervorgehen, wie Glas, Eternit- und Alufeststoffe, Schieferplatten für Schattflächen usw. Die Feuerlöschgesellschaft bittet alle, die es angeht, sie bei ihren auf weitgehende Feuerverhütung und -Bekämpfung gerichteten Bestrebungen zum Zwecke der Erhaltung des Volkseigentums nachahmlich zu unterstützen.

Heim, 4. Mai. Die gemischten Chöre des kurhessischen Sauerlandes beschloßen, alle drei Jahre reihum in ihren Städten größere Musikkämpfe zu feiern. Der Musikverein Heimbach-Küsten beginnt in dieser Woche mit einem dreitägigen Wettbewerb. Zum ersten Male im Sauerlande wird man Samstag die „Künste“ und Sonntag die „Künste“ hören. Die Besetzung ist folgende.

Minden, 4. Mai. Zum ersten Male hält der Westfälische Heimatbund seine Hauptversammlung nicht in der Mitte des Sommers ab, sondern in der Pfingstwoche und zwar in der alten Westfälischen Winden. Der Bund will dem Wiederaufbau deutscher Kultur dienen. Heimatische Volksbekehrung und Volksziehung gehören also zu seinen wichtigsten Aufgaben. Darum ist er ganz besonders auf die Mitarbeit der Lehrerschaft und Schulangehörigen angewiesen. Da die Teilnahme an allen Veranstaltungen des Westfalentages jedem ohne Unterschied der Partei, der Konfession oder der sozialen Stellung kostenlos freisteht, sollte auch unsere Wanderjugend, die zu Pfingsten an die Weser zieht, sich die Teilnahme am Westfalentage nicht entgehen lassen, wenn es ihr mit der Stärkung ihres Westfalen- und Deutschtums ernst ist. Ein ausführlicher Plan der Tagung wird auf Wunsch gern von der Geschäftsstelle des Westfälischen Heimatbundes, Münster i. W., Barendorfer Straße 25, zugelangt.

Sorff (Emmer), 4. Mai. In der Mord-affäre des früheren Leiters und späteren Zeitungsleiters Rinkte ist am Samstag nachmittag eine überraschende Wendung eingetreten. Die 20jährige Tochter Friedrichs und der etwa 35jährige Sohn Fritz des Ermordeten wurden unter dem Verdacht der Täterschaft verhaftet und polizeilich vernommen und nach der Vernehmung dem Amtsgericht Buer zugeführt. Beide bestritten hartnäckig die Tat, obwohl ihnen schwerwiegendes Beweismaterial entgegengehalten wurde. Bekanntlich wurde vor etwa einem Jahre die Leiche des Ermordeten, der allen Horster Einwohnern eine bekannte Erscheinung war, mit schweren Kopfverletzungen bei Walsum aus

der Emmer gezogen. Da damals Rinkte sich in schwerer finanzieller Bedrängnis befand, war es dem nunmehr verhafteten Fritz Rinkte ein Leichtes, Selbstmord des Vaters als wahrscheinlich hinzustellen. Jedoch schon damals fielen schwerwiegende Verdachtsgründe gegen ihn und seine ebenfalls verhaftete Schwester, die sich bei fortgesetzter genauer Beobachtung immer mehr verdichteten.

Wesel, 4. Mai. Anlässlich der Dreihundertjahrfeier der Stadt Neuwerk im Zusammenhang mit der Tatsache, daß ein ehemaliger Bürger der Stadt Wesel als Gründer Neuwerks anzusehen ist, hielt der Stadtrat von Wesel heute eine Ehrenfeier ab. In dieser ergriß der Bürgermeister Wesels das Wort zu einer Rede, in der er darauf hinwies, daß der Sohn der Stadt, Peter Minuit, 1624 als Direktor der Niederländisch-Westindischen Gesellschaft auf der am Ausfluß des Südrheins liegenden Insel Manhattan Island in der kleinen Kolonie Niederland den Grundstein für das heutige Neuwerk legte. Der Bürgermeister machte im Anschluß an seine Ausführungen der Versammlung den Vorschlag, eine Straße der Stadt Minuit-Straße zu benennen und der Stadt Neuwerk zu ihrer Dreihundertjahrfeier ein Glückwunschtelegramm zugleich mit der Mitteilung von der Schaffung der Minuit-Straße zu Ehren Neuwerks zu senden.

Köln, 4. Mai. Heute mittag fand in Gegenwart von Vertretern der Behörden, Wissenschaften und Künste die Eröffnung des neubauten Instituts für Kunstlergeschichte an der Universität Köln statt.

Bonn, 4. Mai. Die Hauptkassendirektor des Bankhauses L. David trägt der Reife des toten Bankiers, Otto David, der in der Bank eine führende Stellung inne hatte. Otto David ist vor einigen Tagen gestorben. Am Samstagabend wurde er in Zürich bestattet. Sofort hat die deutsche Behörde Auslieferungsverhandlungen eingeleitet. Die Schulden des Bankhauses werden auf rund drei Millionen Mark geschätzt, denen nur eine Masse von rund 150 000 Mark gegenübersteht. Es steht fest, daß der tote Bankier und seine Reife sämtliche Depots, die man auf 350 000 bis 400 000 Mark schätzt, unterschlagen haben. Die Geschädigten sind vorwiegend mittlere und kleinere Geschäftsleute, Beamte, auch Rentner, die nun um ihr ganzes Vermögen gekommen sind. Es werden Summen von 200 000, 150 000 und 100 000 genannt, die einzelne Kaufleute durch den Zusammenbruch verloren haben. Dem gesamten Personal des Bankhauses ist am 1. Juni gekündigt worden. Auch das Vermögen der israelitischen Gemeinde, soweit es bei David deponiert war, ist verloren.

Kleine Provinznachrichten. Die Verwaltung der Reichsbahn-Ausbesserungswerkstatt im Grönlitz hat am 1. Mai 40 Angestellten und Arbeiter gekündigt. – Ein Schadenfeuer vernichtete in Vansleben eine Scheune und Stallungen des Gemeindevorsteheres. – Ein Substitut Stopp, der neuernannte Direktor des Archäologischen Museums in Sofia, wurde in sein Amt eingeführt. – Auf der Schachtanlage 1/11 der Zeche „Berne“ in W. (Bippe) geriet der Bauer Wid unter hereinbrechenden Bergebaueisen und fand dabei den Ertragsstich. – Ein Witte Schürte in Notenhagen bei Halle in Westfalen die Stallungen des Neubaus Rinkemeier ein. Das Anwesen des Ritters Hermes in Steinbach wurde ein Raub der Flammen. Drei Kühe und ein Pferd sind mitverbrannt. – In kaum einer Stunde wurde in Sietrup bei Fürtinau der Bauernhof des Besitzers Schöppe-Eidemann durch einen Brand in Asche gelegt. – Im Dorfe Breidenstein bei Gerborn erlitt der irrtümlich gewordene Hüttenarbeiter Schwarz die Frau des Blasmusikers mit einer Gade. – In Hamborn geriet ein siebenjähriges Mädchen mit seinem Rabe unter einen Kraftwagen. Die Verunglückte starb auf dem Wege zum Krankenhaus. – Auf der Maschinenfabrik Thüßen in Wülfrath erhielten ab 1. Mai ungefähr 60 Arbeiter ihre Kündigung. – In der Wappenberg-Wälder in Wülfrath wurde der 65jährige Dampfmaschinenwärter Friedrich Ludwig von einem großen Riesenwelle erfasst, mitgerissen und in einen Graben geschleudert, wo er tot liegen blieb. – Der 20 Jahre alte Radbedergerische Röttger führte in dem erlittenen Schädelbruch durch einen Mann auf einen fahrenden Straßenbahnwagen zu springen. Der Mann kam zu Fall, geriet unter den Vordränger und starb an den Verletzungen im Krankenhaus. – Bei Koblenz verunglückte auf der Landstraße ein mit sieben Personen besetzter Lieferwagen. Sechs Personen erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen.

Wie sollst Du leben?

Lebe gerecht vor dir selbst, das ist Religion. Denn bedenke:
Nach deiner Seele fragt keiner,
nach deinen Schmerzen fragt keiner,
wenn du zugrunde gehst, hilft dir keiner,
hebt keiner, dich zu retten, nur die Hand –
Aber – um deine Sünden zu kennen,
laufen sie sich die Füße wund!

Salz!
den Magen
tricht das
die Lober,
schen-Salz
es schafft
trumen Wasser
d Erfrischung
ausreichend.
ASSB 13-14
auf 2598.
Ziehung der
Dombau
terie
ewinne
00
inne: LT11
00
00
00
00
en Gewinne.
Für Porto und
r empfiehlt
Geschäft
Bochum,
helsplatz 10

GRATIS ZUGABEN

von Dienstag, 27. April bis Sonnabend, 8. Mai

in unseren Filialen
Bochum,
Bongardstr. 18 – Hattingerstr. 18

Wir empfehlen besonders:
das Pfd. Mk. 2.40, 2.60, 3.00,
für Feinschmecker Mk. 3.40, 3.80, 4.00, 4.20, 4.40 u. 4.60
das Paket = 100 gr. Mk. 0.90 - 1.00 - 1.15 - 1.30
1.50 - 1.70

Kaiser's Kaffee
Kaiser's Tee
Kaiser's feine Schokolade,
Kaiser's Malzkaffee unüberholten

Beste Bezugsquelle für jeden Haushalt.

KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT

Eigene Schokolade:
Zucker- und
Backwarenfabrik



Diese KAFFEEDOSE Alsisb. bei Einkauf von 1 Pfd. Kaffee

Eine Kost-Probeprobe Kaiser's Schokolade bei Einkauf für 1 Mk. (Zucker ausgeschl.)



Diese TEEDOSE Alsisb. bei Einkauf von 200 Gr. Tee

Eine Kost-Probeprobe Kaiser's Schokolade bei Einkauf für 1 Mk. (Zucker ausgeschl.)

Vereinigte Stadttheater
 Bochum, Duisburg.
 Mittwoch, 5. Mai,
 7.15 bis 10.45.
 Gelber Ring:
Die Zauberflöte
 Donnerstag, 6. Mai,
 7.30 bis 10.30.
 B. 31:
Kronprinzessin Luise.

Union-Palast
 Nur noch
3 Tage
 Große Volks-
 Vorstellungen!!
 Preise 50 Pf. u. 1 Mk.
 8 Varieté-Attraktionen
 u. a.: K. Scherber
 das Vielseitigkeits-
 wunder.
 2 zweischläfige
 Bettstellen
 mit Matratzen, gut
 erdalt., zu verkaufen.
 Stollberg 16, S. G. L.



Nächste
Liane Haid



in der
Conrad Veidt
die Haupt-Darsteller
in:



UFA!
Lil Dagover

Die Brüder Schellenberg

nach dem Roman der Berliner Illustrierten!



GROSSES PREIS- AUSSCHREIBEN

sorgen dafür, das auch

KOLIBRI HEFT 5

seinen großen und kleinen Freunden
das hält, was es verspricht.

Freude, Unterhaltung
und Belehrung.

Aus dem Inhalt:
 Lustige Bildergeschichten,
 Abenteuer in Europa und Afrika,
 Sport, Preisausschreiben
 und vieles andere.

Verlangt es an jeder Kasse.

ALSBERG

**UFA THEATER
TONHÄLLE**
 Der triumphale Erfolg der Saison:
 Täglich vor ausverkauftem Hause



FORSTERCHRISTL

die Liebesgeschichte eines Kaisers und eines Mädchens aus dem Volke

mit
LYA MARA U. HARRY LIEDTKE

Jugendliche haben Zutritt!

Wir können trotz des Erfolges den Film
nur noch heute und morgen bringen.

Unterricht

Am 5. Mai beginnt.

neue Lehrgänge

A. Vorbereitung für
Berg-, Bergbau-
u. Technik.
Schuljahr
Gebäudehelfer, a. d.
Meinoldstr. 22.

Klavierunterricht.
für Anfänger und
Fortgeschrittene.
Gebäudehelfer, a. d.
Meinoldstr. 22.

Sitar-, Lauten-
u. Gitarrenspiel
lehrt gründlich
u. d. Stube,
Friedrichstraße 39.

Hunderte von Personen

konnten zu den Vorstellungen keinen
Platz finden und mühten wieder nach
Hause gehen, da durch das

GASTSPIEL LOLA BACH

das

Intime Theater

ausverkauft war.

Kommen Sie frühzeitig

um sich dieses Sensations-Gastspiel
und das übrige Programm mit

Fritzi Frou

der bekannten Berliner Humoristin
anzusehen. Trotzallem.

Eintritt frei

und die bekannt billigen Getränkepreise.
Jugendliche unter 16 Jahren haben zu
den Abendvorstellungen keinen Zutritt.

Täglich die beliebten 4 Uhr-Mocca-Stunden
mit
**Kans Waldheim
Emil Blum und
Günze des Balletts.**

Städtisches Orchester, Bochum

Heute Mittwoch, 5. Mai, nachm. 4 Uhr, im Stadtpark

GARTEN-KONZERT

Leitung: Konzertmeister Curt Hofmann.

Bei ungünstiger Witterung fällt das Konzert aus.

Musik- und Orchesterschule Merkert

Bochum, Brückstraße 43, Eingang Augustastraße.

Donnerstag, den 6. Mai, abends 8 Uhr

Schüler-Konzert

im großen Saale des Parkhauses.

Eintrittskarten zu 1 Mk. und zu 60 Pf. in der Musikalien-
handlung Jean Wicharz, Kortumstr. sowie an der Kasse.



Bernard

Etté

Die beste Tanz-Kapelle Europas.

spielt nachmittags 4 1/2 Uhr zum

TANZ-TEE

abends 8 Uhr zum

TANZ

im

Bunten Theater

in der Tonhalle / Bochum, Bongardsstraße 14

Heute Mittwoch zum Tanz-Tee:

Eintritt frei!!

Tisch-Bestellungen unter 3872 erbeten.

Große Denker

Heute, Mittwoch, den 5. Mai 1933,

abends 8 Uhr, im Saale der Loge

Professor Horneffer

Also sprach Zarathustra I

Karten zu R.M. 2.- in der Buchhandlung
Oscar Hengstenberg und an der
Abendkasse.

Nächster Vortrag: Mittwoch, den 12. Mai 1933

Also sprach Zarathustra II

Städtischer Musikverein

Heute, Mittwoch, den 5. Mai, abends

8 Uhr in der Ouerrenschule,
Goethestraße:

Gesamt-Probe

Leitung: L. Reichwein

Bierabfüller

vierhändig, spottbil-
lig zu verkaufen.

Bochum, Weimar,
Kortumstraße 169.

45 Pf. St. 3.80 M.,
Wobesstraße 1 M.,
empfehlen
H. Janski,
nied. Christenstraße.

Was
 muß die Frau von ihrem Körper und
 seiner Pflege wissen, um ihren Beruf
 als Gattin u. Mutter erfüllen zu können?
 Wiederholung des Vortrages der Reichsgesund-
 heitswoche am Mittwoch, den 5. Mai, um 7.30
 Uhr im großen Saale des Evg. Vereinshauses.
 Vortragende:
 Fräulein Dr. med. Holland, Aerztin aus Barmen.
 Nur für Frauen und junge Mädchen
 über 16 Jahren. Eintritt ist frei.
 Stadtverwaltung Bochum. Kreisverwaltung Bochum.

Wirt-Verein

von Bochum und Umgegend E. V.

Donnerstag, 6. Mai, nachm.

pünktlich 4 1/2 Uhr:

Monatsversammlung

beim Kollegen August Balkenhol,

Klosterstraße 33. (a7087)

Zahlreichen Besuch erwartet

Der Vorstand.

Wer erteilt einem
jungen Mädchen
Gefangtunden?
Ang. u. d. B. 55619
an die Gef. d. St.

Wer erteilt
Unterricht
in volk. Sprache?
Ang. u. d. B. 55641
an die Gef. d. St.

Gründlichen
Klavierunterricht
(f. Anfänger) erteilt
a. d. B. 55619
Steinstraße 24 II.

Sehr gut erhalt.
Damenfahrrad aus
1922, zu verkaufen.
Düppelstr. 21, p. L. Pieperstr. 29, part.

Begen Wabman.
1 Fahrrad,
1 Wassermangel
zu verkaufen.
Düppelstr. 21, p. L. Pieperstr. 29, part.



Nur noch
heute und morgen!

Tom Mix

Harald Lloyd

müssen Sie
gesehen haben!

Heute Mittwoch
3.30 Uhr:
Jugend-
Vorstellung.



Sommer- frischler

finden gute Aufn.
in waldreich. Gegd.
(Wald Bad Wurm.)
b. E. Kunterding,
Waldstraße 2, Schle-
der.

Geprüfte Schreier

Nachhilfeunterricht

in allen Fächern. —
Angab. unt. E. 2.
1080 an d. Gef.

Kauf- Gesuche

Kleines

Geschäftshaus

in nur guter Lage
der Stadt b. 10.000
Mark Anzahlg. zu
kaufen gesucht. An-
gab. unt. E. 2.
55546 an d. Gef.

Gutgehende

Gastwirtschaft

mit 4. bis 5. Zim-
merwohnung. Geht.
Kaufm. vorh. Ein-
gab. unt. E. 2.
55465 an die Gef.

Gebr. Klavier

gekauft. —
Preisang. u. E. 2.
55002 an d. Gef.

Kaufe

u. zahlr. hohe Preise
f. gut erh. Gerren-
kleider, Schuhe usw.
Karte genügt. 55147
Schmerler, Boch.,
Brückstraße 23.

Telefon 6479.

Zahlr. bis 30 Mr.
für getragene

Herren-Anzüge

3. Goldberg, Dor-
mund, Schlegelstr. 3.

Motorrad

zu kaufen gesucht.
Angab. mit Karte
u. Stärke unter St.
55477 an die Gef.

Motorrad

gute Maschine, zu
kaufen gesucht. An-
gab. m. Karte. —
Preisangabe u.
St. 55514 an die
Gef. d. St.

Gut erhaltener

Gitarren-Anzug

für große Figur
zu kaufen gesucht.
Ang. u. St. 55527
an die Gef. d. St.

Wer liefert

Kolonialwaren in
Kommission? An-
gab. u. St. 55536
an die Gef. d. St.

Stempeltes

zu kaufen gesucht.
Ang. u. St. 55533
an die Gef. d. St.

Schluf

Ein Vergleich be-
reitet

Die Verhan-
derbes in R.
neuen S. a.
Deutsche R.
eingebracht. De-
Vorstandes auf-
strömungen. Um-
die R. d. A.
Schwierigkeiten.
eingeleitet, die de-
dagegen wurde
den Präsidenten
zu wählen, mit d.

In der Sch-
frage der Erstat-
lern ein V.
Schweiz an d.
Lohnausfall dar-
in befürworten R.
und die vom Vo-
den mühen. 3.30
fall im Prinzip
in der Tat von
L. n. n. Zu dem
R. u. d. S., der
Professionalmann
grob sich nicht an
der R. i. m. e. l. f.
mehrere Jahre
wurde wieder d.
tragen. Der na-
1927 nach d. e. l.

Unter Bild ge-
prüfung Bochum
Bochum.

S. C. 05 Saarbr.

Str.

Zum ersten S.

deutsche Leichtathle-

Frankreich. Der

starke zu einem

E. Str. a. b. u. r.

mer, die sich in

Str. a. b. u. r. g.

nen und flegten

Str. a. b. u. r. g.

einigen neuen elasti-

Zeit in der 400

burg) in 51 Sekun-

Saarbrückischen war

Tagung de

In Anwesenheit

Republik wurde in

führung des Intern-

gehalten. Fast alle

gärten einhundert.

Staatssekretär Dr.

treten war. Staa-

das International

an der Verbesserung

schung der pöblich

Graf Vaillet-L.

nationalen Olympi-

ischen Worten um

Konkrete Teilnehmer

frage der Vertäun-

einigung der Sport-

menarbeit der bei-

seiner Rede erklär-

nationalen Olympi-

legen sei, mit den

besten Beziehungen

auch die Tradition

Am Montag wi-

men. Es wurde d-

schlossen, von dene-

des Komitees, d-

das französische O-

des Dantes für die

frühen Spiele 1920

folgt daran wurde

einiger Mona-

bertrider

Bergquelle

we

Pr. 1

werden. Der Rest dient zur Modernisierung der Betriebe.

werden. Der Rest dient zur Modernisierung der Betriebe.

* Der Absatz des Deutschen Kalihydrogats G. m. b. H. im April 1926 betrug 572 943 Doppelpenniner Reinfals. Der Gesamtabatz in den 12 Monaten des Düngejahres 25/26 (1. Mai bis 30. April) beträgt 11 238 430 Doppelpenniner gegen 11 430 861 Doppelpenniner Reinfals im Düngejahr 24/25.

* **Gerling-Konzern.** Die Interessengemeinschaftsgruppe der Sachversicherungsgeſellſchaften dieſes Konzerns und die Kfz-Versicherungsgruppe ſchlagen wieder eine Dividende von 10 % aus dem Reingewinn von inſamgeſamt 2,26 Millionen Mark vor. Die gleiche Dividende gelangt bei der Gerling-Konzern-Lebensversicherung-A.-G. zur Verteilung.

Von den Warenmärkten.

Infolge der Streikbewegung in England waren die Gif-Norderungen von erster Hand um zwei bis drei Mark ermäßigt und auch die zweite Hand bot ein getroffenes Material zwei bis drei Mark billiger an. Die Mühlen befanden nur geringe Kaufanfeindung. Das Weizenangebot vom Inlande war weiter unbedeutend. Aber die schwache Tendenz des Weltmarktes hatte bei geringer Umlagstätigkeit auch am Weizenlieferungs-markte eine Abwärtswegung zur Folge. Roggen war von der Randwirtschaft und auch von der zweiten Hand noch reichlicher angeboten. Auch im Lieferungsgeheimfah waren mehr Abgeber am Markte. Die Preise waren für alle...

Die gesamte Ware und auf Lieferung um zwei Mark niedriger. Weizen- und Roggenmehl blieben trotz Preisermäßigung um etwa 25 Pfennig pro 100 Kilogramm völlig geschäftslos. Hafer war besonders von Schienen etwas reichlich offeriert, wodurch die Tendenz abgeschwächt wurde. Auch Gerste tendierte schwächer, doch blieben gute Qualitäten gefragt und im Preise behauptet.

* **Alleneijener Schweinemarkt vom 4. Mai.** Aufgetrieben waren 1623 Ferkel. Es kosteten im Großhandel Ferkel im Alter von 6 bis 8 Wochen 34 bis 42, von 8 bis 12 Wochen 42 bis 50, von 12 bis 15 Wochen 50 bis 60, Fälschweine über 15 Wochen 60 bis 80 Mark. Tendenz: Das Geschäft verlief langsam.

Berlin, 4. Mai 1999

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektro- kupfernotiz		Berlin, 4. Mai 1926, Gold-M. für 1 kg
Raffinadekupfer (wirebars) prompt Hamburg, Bremen oder Rotterdam		132.00
Notierungen der Kommission des Berliner Büren- vorstandes		
Originalhüttenwechsel % ioko Gross-Berlin		0.00—0.03
99/99 3/4 Hütte o. loko Gross-Berlin		0.00—0.06
Originalhüttenrohzink, Preis f. i. Verk. a. Hütte o. Lag.		0.63—0.64
Freis der Zinkhütte-Vereinigung		—
Remitted, Plattenzink, i. Hand von Beschaffenheit		0.58—0.59
Originalhüttenaluminium 98/99% in gekerb. Blockch.		2.55
desgl. in Walz- oder Drahtbarren		0.00—0.03
Zinn, Bank- ioko Hamburg oder Gross-Berlin		0.03—0.00
Zinn, Stratts und Billiton		0.00—0.00
Alteisen		0.00—0.00
Hüttenzinn und 99% ioko Hamburg od. Gross-Berlin		2.40—2.50
Reinbleich 98/99% ioko Hamburg od. Gross-Berlin		3.40—3.50
Antimon-Rosen, 99% ioko Hamburg od. Gross-Berlin		1.40—1.50
Silber in Barren 990/1000 fein		28.75—29.75

vom 22. bis 28. April.

[illegible]

Berlin, 4. Mai 1925

Phah- gelbau gheibung K. Kab. geling- waren chinesen Nenh. Kark. 10 12	58.5 59.0 59.5 60.0 60.5 61.0 61.5 62.0 62.5 63.0 63.5 64.0 64.5 65.0 65.5 66.0 66.5 67.0 67.5 68.0 68.5 69.0 69.5 70.0 70.5 71.0 71.5 72.0 72.5 73.0 73.5 74.0 74.5 75.0 75.5 76.0 76.5 77.0 77.5 78.0 78.5 79.0 79.5 80.0 80.5 81.0 81.5 82.0 82.5 83.0 83.5 84.0 84.5 85.0 85.5 86.0 86.5 87.0 87.5 88.0 88.5 89.0 89.5 90.0 90.5 91.0 91.5 92.0 92.5 93.0 93.5 94.0 94.5 95.0 95.5 96.0 96.5 97.0 97.5 98.0 98.5 99.0 99.5 100.0 100.5 101.0 101.5 102.0 102.5 103.0 103.5 104.0 104.5 105.0 105.5 106.0 106.5 107.0 107.5 108.0 108.5 109.0 109.5 110.0 110.5 111.0 111.5 112.0 112.5 113.0 113.5 114.0 114.5 115.0 115.5 116.0 116.5 117.0 117.5 118.0 118.5 119.0 119.5 120.0 120.5 121.0 121.5 122.0 122.5 123.0 123.5 124.0 124.5 125.0 125.5 126.0 126.5 127.0 127.5 128.0 128.5 129.0 129.5 130.0 130.5 131.0 131.5 132.0 132.5 133.0 133.5 134.0 134.5 135.0 135.5 136.0 136.5 137.0 137.5 138.0 138.5 139.0 139.5 140.0 140.5 141.0 141.5 142.0 142.5 143.0 143.5 144.0 144.5 145.0 145.5 146.0 146.5 147.0 147.5 148.0 148.5 149.0 149.5 150.0 150.5 151.0 151.5 152.0 152.5 153.0 153.5 154.0 154.5 155.0 155.5 156.0 156.5 157.0 157.5 158.0 158.5 159.0 159.5 160.0 160.5 161.0 161.5 162.0 162.5 163.0 163.5 164.0 164.5 165.0 165.5 166.0 166.5 167.0 167.5 168.0 168.5 169.0 169.5 170.0 170.5 171.0 171.5 172.0 172.5 173.0 173.5 174.0 174.5 175.0 175.5 176.0 176.5 177.0 177.5 178.0 178.5 179.0 179.5 180.0 180.5 181.0 181.5 182.0 182.5 183.0 183.5 184.0 184.5 185.0 185.5 186.0 186.5 187.0 187.5 188.0 188.5 189.0 189.5 190.0 190.5 191.0 191.5 192.0 192.5 193.0 193.5 194.0 194.5 195.0 195.5 196.0 196.5 197.0 197.5 198.0 198.5 199.0 199.5 200.0 200.5 201.0 201.5 202.0 202.5 203.0 203.5 204.0 204.5 205.0 205.5 206.0 206.5 207.0 207.5 208.0 208.5 209.0 209.5 210.0 210.5 211.0 211.5 212.0 212.5 213.0 213.5 214.0 214.5 215.0 215.5 216.0 216.5 217.0 217.5 218.0 218.5 219.0 219.5 220.0 220.5 221.0 221.5 222.0 222.5 223.0 223.5 224.0 224.5 225.0 225.5 226.0 226.5 227.0 227.5 228.0 228.5 229.0 229.5 230.0 230.5 231.0 231.5 232.0 232.5 233.0 233.5 234.0 234.5 235.0 235.5 236.0 236.5 237.0 237.5 238.0 238.5 239.0 239.5 240.0 240.5 241.0 241.5 242.0 242.5 243.0 243.5 244.0 244.5 245.0 245.5 246.0 246.5 247.0 247.5 248.0 248.5 249.0 249.5 250.0 250.5 251.0 251.5 252.0 252.5 253.0 253.5 254.0 254.5 255.0 255.5 256.0 256.5 257.0 257.5 258.0 258.5 259.0 259.5 260.0 260.5 261.0 261.5 262.0 262.5 263.0 263.5 264.0 264.5 265.0 265.5 266.0 266.5 267.0 267.5 268.0 268.5 269.0 269.5 270.0 270.5 271.0 271.5 272.0 272.5 273.0 273.5 274.0 274.5 275.0 275.5 276.0 276.5 277.0 277.5 278.0 278.5 279.0 279.5 280.0 280.5 281.0 281.5 282.0 282.5 283.0 283.5 284.0 284.5 285.0 285.5 286.0 286.5 287.0 287.5 288.0 288.5 289.0 289.5 290.0 290.5 291.0 291.5 292.0 292.5 293.0 293.5 294.0 294.5 295.0 295.5 296.0 296.5 297.0 297.5 298.0 298.5 299.0 299.5 300.0 300.5 301.0 301.5 302.0 302.5 303.0 303.5 304.0 304.5 305.0 305.5 306.0 306.5 307.0 307.5 308.0 308.5 309.0 309.5 310.0 310.5 311.0 311.5 312.0 312.5 313.0 313.5 314.0 314.5 315.0 315.5 316.0 316.5 317.0 317.5 318.0 318.5 319.0 319.5 320.0 320.5 321.0 321.5 322.0 322.5 323.0 323.5 324.0 324.5 325.0 325.5 326.0 326.5 327.0 327.5 328.0 328.5 329.0 329.5 330.0 330.5 331.0 331.5 332.0 332.5 333.0 333.5 334.0 334.5 335.0 335.5 336.0 336.5 337.0 337.5 338.0 338.5 339.0 339.5 340.0 340.5 341.0 341.5 342.0 342.5 343.0 343.5 344.0 344.5 345.0 345.5 346.0 346.5 347.0 347.5 348.0 348.5 349.0 349.5 350.0 350.5 351.0 351.5 3
--	---

Zur Ausführung aller börsenmäßig. Geschäfte
empfehlen sich
Bankhaus Mahnert & Duppé
Bochum, Allee-Strasse 15.

101.8/101.5 Mengfeld, Benet: 0:700 5/ 02.4.71

89.0	95.0	Maria Cons. Berg.	0	90.0	93.0	Kath. Metallw. V.	-	25.0
89.0	94.0	MarienhüttenKotz	0	93.0	94.0	Höbelsch. W.	14	95.0
78.2	78.0	Masch. u. Krabb.	5	18.0	19.0	Spiegelgl.	12	132.0
40.0	40.0	Maschinen. Baum	0	0	0	Stahlwerk	0	93.5
71.0	69.0	Brauerei Kapell	0	95.0	95.5	Rh.-W. Elektr.	8	122.0
113.0	114.0	Maximiliansausp.	0	139.0	135.0	- - Kalkw.	0	0
60.0	60.0	Mech. Web. Lindl.	15	132.5	133.5	- - Stangst.	6	100.0
120.0	135.0	- - Soran	15	132.5	138.0	Rhenania	0	62.0
37.0	37.0	- - Zittau	0	68.0	67.5	Rheydt Elektr.	0	2.0
82.0	82.0	Meyer Drm.	0	0	0	Riedel J. D.	0	58.0
46.5	47.0	Meyer Kaufm.	0	0	60.0	Rosenberger Werke	0	70.0
110.0	117.0	Milag	7	109.0	108.0	Rodderswerke	24	139.0
102.0	111.0	Mimosas	10	139.0	139.0	Rombach. Hütte	-	26.0
13.0	13.0	Mix & Gönert	8	95.7	96.5	Rosenthal. Porz.	8	99.0
101.0	101.0	Motoren Deutz	10	100.0	100.0	Rositzer Braunk.	0	45.0
101.0	101.0	Mühle Rüsting	10	100.0	100.0	Sauerbergmann	0	60.0
70.1	70.0	Mühlheim. Berg.	0	96.5	96.0	Rückfort Ferd.	0	70.0
70.1	74.0	Müllerspisehofe	0	2.3	2.5	Rutgerswerke	0	79.0
82.0	82.0	National Antom.	12	74.2	74.0	- - -	0	69.5
93.7	93.5	Neckarsuhl. Fair.	6	88.0	93.0	- - -	0	70.0
83.7	87.0	Neckarwerke	0	108.0	107.0	- - -	0	95.5
94.0	94.0	Niträts. Salsg.	0	102.0	102.0	SalzdorfHüttKall	14	161.0
46.0	39.0	Nordd. Wollkamm.	6	102.0	102.0	Sartori Schokol.	14	132.0
160.0	165.5	Steungt	10	126.2	129.0	ScheererMandel	9	133.0
52.0	54.5	Ntrabn. Herkules	8	72.2	72.0	Scherling	0	37.5
52.0	54.5	- - -	0	51.0	52.0	Scheidemann	0	85.0
35.0	101.0	Persch. Eis.-B.	-	54.0	55.0	Schies. Cellulose	8	85.0
90.0	91.0	- - Ind.	6	75.0	77.0	Leibniz-Schr.	7	46.0
94.8	96.0	Koksverke	6	75.0	77.0	Portl-Zement	-	15.0
98.0	99.0	Oecking-Stahlw.	2	0	0	Schoff. Schl.	0	47.0
96.7	99.0	OepplerZement	0	75.2	79.5	Schneller Hutorf	0	58.0
90.0	90.0	Orenst. & Koppel	0	65.0	60.0	Schneider Gebr.	0	0
75.0	76.0	Osnabr. Kupfer	0	24.6	26.0	Schnitz-Weidm.	0	52.0
88.0	88.0	Ostenor Eisen	0	39.0	39.0	Schott Hermann	10	143.5
96.7	97.5	Danser	-	39.0	39.0	Schubert & Salz.	0	96.5
80.0	38.8	Boenig Bergb.	5	70.2	71.0	Schnecker & Co.	8	117.0
80.0	80.0	Braunkohlen	4	76.5	77.7	Schwefler Elsen	0	28.2
71.0	70.0	Pintsch Julius	0	35.0	35.1	Seck Mühlentau	0	6.0
71.0	70.0	Papier Spitzten	0	35.0	35.2	SiegalStrumpfw.	0	36.0
25.5	23.7	Plage Eleonore	0	35.0	35.1	Siegen Sol. Guß	0	6.0
33.2	35.0	V. z.	0	70.0	69.2	Siemens Elek. B.	4	128.0
80.0	80.0	Polyphenwerk	10	95.5	95.8	- - & Halske	6	123.0
95.0	95.0	Pongs Spinnerei	12	67.0	35.0	Sinner A.-G.	4	60.0
95.0	95.0	Popp & Würth	12	67.0	35.0	Sonderm. & Ster.	8	87.0
95.0	95.0	Frostwerke	12	97.0	97.0	Sprunger Reiner	8	87.0
23.0	23.0	- - -	0	84.0	84.0	Sadtzsch-Gütte	0	46.0
30.0	30.0	- - -	0	84.0	84.0	Stahl & Nölke	0	58.0
82.0	82.0	Basquin Farb.	0	56.5	61.2	Staßfurt. Chem.	0	58.0
96.2	96.2	Maschinen Wag.	0	69.5	69.5	Stettin. Chamothe	5	70.0
55.0	55.0	Ratow. Fabrik	0	69.5	69.5	- - Elektrizit.	10	108.0
56.7	56.7	Reichelt Metall	0	61.0	61.2	Sinsens-Riebeck	0	94.5
70.0	70.0	ReicheltPapierf.	12	151.0	145.0	Stodiek & C.	0	121.0
63.0	Reinsfelden		8	134.7	134.0	SchrickKammgar.	8	117.7

[illegible]

Die Stre
entläßt sich h
Streitposten
aber bisher
einigen Punkt
Nahrungs-
in einem hal
willigengestell
Der Zugerte
an maßgebend

Im Ost
Blackwel,
schreibung
am Ausgang
London kamen
die sich ihren
trieb die Men
brachte zahlre
gen bei 20
daß ihre Mel
wendig wurde
sen Streite
autos an, un
Auch die Fene
Tätigkeit zu tr
zu lösen. Un
der Menge e
in's Wasser
abend auch in
nung. Die L
Etch lassen.
terleebend hab
geben.

Aufzug der

In einer
nen gemeinl
hände des Au
Vergarbertes
Vergarbeiter
ist ein Kampf
Vergarbertes
Stunden an
Löhne um 10
Kampfes kann
der englischen
gen für die G
wohl als auch
Darum haben
Sympathie un
Kräften liegt.
Einfuhr von
britan nieren
ren von n
Uebersichtl
zu unterla
des Kampfes
weisen, werden
lung nehmen
meraden! Laß
von unterthan
mischung außer